



# SHOOTING BACK

EINE FOTOGRAFISCHE ANTWORT AUF 28 JAHRE BESPITZELUNG

# „Shooting back“

## Gedanken zum Warum dieser Broschüre.

Es war meine eigene Anfrage beim Verfassungsschutz, die das Ganze auslöste. Es ging um Einbürgerung. Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz hatte alle Älteren oder seit vielen Jahren hier lebende Migrant\_innen angeschrieben und eingeladen, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen. Mich auch.

Die Krise in Griechenland - und die Folgen davon, wie ein möglicher Ausschluss aus der EU - war einer der Gründe für mich, offen für dieses Angebot zu sein, nach 35 Jahren als griechische Migrantin in Hamburg.

Vor dem Antrag auf Einbürgerung, wollte ich wissen, ob etwas über mich bei den Behörden gespeichert ist. Die Weigerung der Akkreditierung 2008 beim G8 hatte mich stutzig gemacht. So stellte ich eine Anfrage. Die Antwort der Behörden ließ 3 Jahre auf sich warten.

Als ich im März 2016 den 5-seitigen Antwortbrief vom Verfassungsschutz bekam, nach dem ersten Kopfschütteln, beschloss ich, diesen persönlichen Brief öffentlich zu machen, damit jeder Mensch, der nie so einen Brief bekommen wird, es lesen kann.

Öffentlich machen, was nicht sichtbar sein soll, und sichtbar machen wie Kriminalisierung funktioniert. Es geht nicht nur um mich. Es geht um alle, die beobachtet werden, und das sind nicht wenige, deren Leben und das ihnen nah stehender Menschen, beeinträchtigt wird.

**...in der Welt in der ich leben möchte, es dazu gehört, parteilich zu sein.**

Meine Arbeit ist visuell und dokumentierend. Öffentlich machen, was unsichtbar bleiben soll, ist mein Schwerpunkt. Ich bin bewusst politisch denkende Photo-Journalistin und finde, dass in der Welt in der ich leben möchte, es dazu gehört, parteilich zu sein.

Als der VS anfang mich zu beobachten, vor 31 Jahren, war ich neu in Hamburg. Fotografie sah ich als das beste Mittel, um mich auszudrücken. Als Fotografin, die befreundet war mit Bewohner\_innen der Hafensstraße, kriegte ich vieles mit, was in der Öffentlichkeit von den Medien falsch dargestellt wurde. Gegenöffentlichkeit war nötig. Ich wurde Teil des "Initiativkreises für den Erhalt der Hafensstraße" und versuchte mit Bilderdokumentation, die Situation an und um die Häuser öffentlich zumachen.

Dass wir beobachtet werden, ahnten wir damals schon. Aber dass die Photos als so machtvoll angesehen werden, nicht. Es könnte ein Kompliment sein, wenn es nicht vom Verfassungsschutz kommen würde. Ist übrigens mein erklärtes Ziel, durch Photos Veränderungen in die Köpfe zu schaffen.

Es gibt im Journalismus einen Begriff: Embedded Journalism. Das sind die Journalist\_innen die sich von der Industrie/Pharma/Militär/ bezahlen lassen, um darüber zu berichten, positiv versteht sich. Embedded Journalists sind in die Branche akzeptiert, auch wenn nicht immer geschätzt. Wenn du aber Embedded zu: "Kein Mensch ist illegal" "Gleiche Rechte" bist, heißt das für viele, dass deine Berichte einseitig sind, sprich unglaubwürdig. Die Aura der journalistischen Neutralität

tät, die mit Professionalität verwechselt wird, wird durch unpolitischen Journalismus gewonnen. Der Weg zur Kriminalisierung derer, die Position beziehen, ist damit eröffnet.

Für mich gilt das Gegenteil: Position beziehen ist ein wichtiger Glaubwürdigkeitspunkt im Journalismus. Zeigen, aus welcher Perspektive berichtet wird und auf wessen Seite Mensch steht. Deswegen habe ich mich entschieden, diese Broschüre zu machen. Es ist die einzige mir nahe Art, mit diesen Angriff umzugehen. Auch wenn jeder, der politisch denkt und handelt, davon ausgeht mal beobachtet zu werden, ist es etwas anderes, es im Detail zu lesen. Ein merkwürdiges Gefühl, wenn Fremde in deinem Leben schnüffeln und hinterherdackeln. Es stinkt nach Kanalisation und Perversität.

Dazu kommt, dass Verdeckte Ermittler\_innen eingesetzt werden. In Hamburg konnten in die letzten Jahren aufmerksame Menschen schon 3 Verdeckte Ermittlerinnen erfolgreich enttarnen.

VEs missbrauchen die Offenheit der Menschen, täuschen Freundschaften, missbrauchen Vertrauen. Das nachträgliche erfahren Ihrer Anwesenheit, nachdem Mensch jahrelang beobachtet wurde, kann das Vertrauen der Betroffenen in andere Menschen ernsthaft erschüttern. Auch ich muss Wege finden, mich dem Misstrauen nicht zu widmen. Auch deswegen gehe ich gegen den Einsatz an.

Dabei habe ich das Glück, dass ich 67 Jahre bin. Ich stehe nicht in einer Ausbildung oder Berufsbeginn und muss nicht mein Leben lang fürchten, Jobs nicht zu bekommen, weil diese angeblichen Beweise meiner angeblichen Gefährlichkeit in

einer Akte stehen und so zur Tatsache gemacht werden. Die meisten Menschen, die beobachtet werden, sind viel jünger, für sie kommt, beobachtet zu werden, einem Berufsverbot nah, ohne das so zu benennen und dagegen angehen zu können. Das was als bloßes Beobachten verkauft wird, bedeutet für viele ernsthafte berufliche Einschränkungen fürs ganze Leben. Ein persönlicher Schaden, den die Ermittlungsbehörden offensichtlich bewusst in Kauf nehmen. Noch ein Grund mehr sie abzuschaffen.

Die verdeckte Ermittlerin Maria Böhmen/ "Maria Bock" wurde seit 2008 in die Hamburger Szene eingeschleust. Als ich über die VE Maria B. erfuhr, die sich in der Antirassistische Szene Hamburgs in den Jahren 2008- 2012 ausgetobt hatte, konnte ich mich nicht mehr erinnern an sie oder wo die VE überall war. Mein eigenes Photoarchiv hat aber meinem Gedächtnis geholfen. Alle Vorwürfe gegen mich ab 2008, sind Termine wo sie "zufällig" auch dabei war. Oft kreuzten sich unsere Wege, sogar im Ausland: auf Lesbos 2009 beim noborder camp war sie selber aktiv, Frontex blockierend, wie an den Photos unschwer zu erkennen. Danach erkannte ich

das aus der Liste der Gründe, die mich zu Linksextremistin hochstempeln sollten, die Hälfte Punkte sind, wo sie dabei war. Der organisierte Zufall? Der Lieferdruck, den so ein Einsatz mit sich bringt, die Abhängigkeit von seinen "Beobachtungs-Objekten", um seine Karriere weiter führen zu können, findet bewusst auf Kosten von anderen statt.

Über die Schäden/Traumata, die bei den beobachteten Personen verursacht werden, will ich hier nicht weiter reden.

## **Ein merkwürdiges Gefühl, wenn Fremde in deinem Leben schnüffeln und hinterherdackeln.**

Es gibt Jurist\_innen, Psycholog\_innen an den Unis, die sich damit beschäftigen und Untersuchungen machen könnten, um die Sinnlosigkeit und die Gefährlichkeit solcher Einsätze sichtbar zu machen und so dazu beitragen könnten, dass sie gestoppt werden. Rückwirkend am besten.

( Diese Einsätze einer mit dem rechten Augen nichts wahrnehmenden Behörde, die zuguckt, wenn jahrelang Migrant\_innen ermordet werden, die die rechten Angriffe auf Flüchtlings-Unterkünfte zählt, statt sie zu verhindern: (1000 angriffe nur 2016, 1031 in 2015, 200 in 2014 zahlen BKA), hier besser recherchierte zahlen:

<http://mut-gegen-rechte-gewalt.de/news/meldung/es-hoert-nicht-auf-rechte-gewalt-gegen-asylsuchende-2017-06>

sollten sofort aufhören und der ganze VS abgeschafft werden.

Ich nutze die Zeit, bevor sie ersatzlos gestrichen werden, um mit meinen Mitteln, meinen Photoarbeiten, diese Vorwürfe einzeln anzugehen und sie dahin zurück zu bringen, wo sie hingehören: ein Teil der Geschichte des Widerstandes.

Juristisch klage ich das alles gelöscht wird. Wie das Gericht entscheiden wird, wird sich zeigen. Aber ich mache nicht eine Broschüre, um ein Gericht zu überzeugen, sondern um mir danach sagen zu können: ich habe die passende Antwort gegeben.

In der Zwischenzeit (May 2017) hat sich der Verfassungsschutz wieder gemeldet, diesmal mit einer "Empfehlung" von mehreren Seiten, an das Verwaltungsgericht, meine Klage abzulehnen.

Plötzlich taucht "Kein Mensch ist illegal" viel stärker als ergänzender Beweis meiner Gefährlichkeit auf. Um die Konstruktion von Gefährlichkeit aufrechtzuerhalten werden vom Verfassungsschutz lustiger wei-

se sogar Zitate aus irgendeinem Blog der Marketing mit dem KMII logo betreibt, benutzt. Während dessen feiern wir in Kassel 20 Jahre die Kampagne "Kein Mensch ist illegal" und viele, die bei

der documenta X (1997) die KMII die Kampagne gestartet haben, kommen wieder zusammen.

Der Gedanke von Elie Wiesel: "Ihr sollt wissen, dass kein Mensch illegal ist. Das ist ein Widerspruch in sich. Menschen können schön sein oder noch schöner. Sie können gerecht sein oder ungerecht. Aber illegal? Wie kann ein Mensch illegal sein?" ist noch immer aktuell.

Zurück zum Warum dieser Broschüre: Denkt dran beim Lesen: Die Termine sind nicht von mir ausgesucht, sondern von irgendwelchen Ermittlern. Dafür haben sie 3 Jahre gebraucht. Wir wissen noch nicht, aus welcher Menge von Infos und mit welchen Kriterien sie ausgesucht wurden. Es ist nicht meine Auswahl.

Die Broschüre soll ein Photodenkmal für die Sinnlosigkeit und Perversität von Observation und verdeckten Ermittlungen setzen und ist Teil von mehreren Aktionen gegen VEs in Hamburg und überall.

No One is Illegal!

marily stroux  
Hamburg, Oktober 2017

# PS:

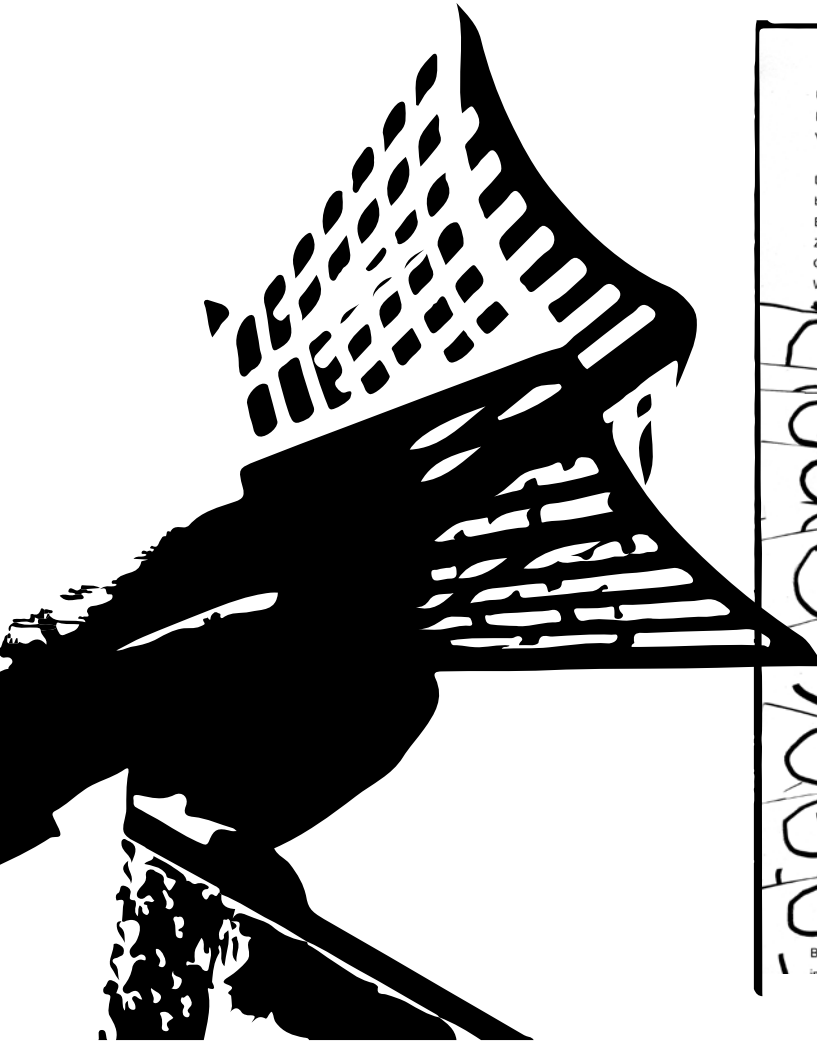
Und ein "Termin" der in mein Akte keine Erwähnung fand. Eröffnung der Neue Flora: Polizeijagd mit Hindernis auf ein Gemüsehändler, der das Geschehen beobachtete.



*Vollmondorchester in der Roten Flora, Foto: Marilyn Stroux*

# 31 Vorwürfe

Bei diese 31 mir vorgeworfene Termine habe ich ganz viele Abweichungen zu der Realität gefunden. Der Vorwurf kann immer an der seite gelesen werden und das was ich damit zu tun hatte ist als photo dazu gestellt mit ein kleine erklärenden text. Viel spass beim entdecken der Fehler !!!



Über Ihre Mandantin sind hier Daten gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 1 HmbVerfSchG gespeichert. Das LfV Hamburg hat sie im Nachrichtendienstlichen Informationssystem (NADIS), der Verbunddatei der Verfassungsschutzbehörden von Bund und Ländern, erfasst.

Dem LfV Hamburg liegen Erkenntnisse vor, die tatsächliche Anhaltspunkte für den Verdacht begründen, dass Ihre Mandantin sich zumindest seit 1988 an Aktivitäten linksextremistischer Bestrebungen beteiligt hat.

Zu ihr sind zunächst biografische Grunddaten gespeichert: Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort und Staatsangehörigkeit sowie drei Fotos. Zu Ihrer Mandantin ist derzeit die Wohnanschrift [REDACTED] Hamburg, erfasst. Außerdem sind die Telefonnummer [REDACTED] und das auf sie zugelassene Fahrzeug [REDACTED] dokumentiert.

[REDACTED] "Fotograf" gespeichert.

Im Mai 2009 wurde bekannt, dass sich Ihre Mandantin an einer Info- und Mobilisierungsveranstaltung für die "widerständigen Lokalblätter" „Schanze 2035“ in Bremen (02. bis 04.12.2009) teil, die [REDACTED] unterzeichneten.

Am 12.02.2011 beteiligte sich Ihre Mandantin an Protesten gegen eine Kundgebung der NPD auf dem Gänsemarkt, zu denen auch linksextremistische Gruppen mobilisiert hatten.

Ihre Mandantin war am 19.06.2008 Teilnehmerin an einer Info- und Mobilisierungsveranstaltung für die Terrorismusvorwürfen in Neuseeland in der Roten Flora [REDACTED] zwischen [REDACTED] und [REDACTED].

Am 21.03.2001 wurde während eines Informationsanlasses in der Roten Flora eine Gruppe gebildet, die Proteste gegen die Castor-Transporte in der Roten Flora durchführen sollte.

Am 18.08.1992 wurde hier bekannt, dass Ihre Mandantin zu einem einseitigen Briefkontakt unterhielt, der in der Roten Flora stattfand. Die Briefe wurden von [REDACTED] erstellt, die in der Roten Flora frequentierten.

[REDACTED] Mandantin am Antira-Kongress in der Roten Flora teil.

[REDACTED] den hier vorliegenden Erkenntnissen gehörte. Ihre Mandantin hat an der [REDACTED] Hafenstraße und beteiligte sich an dessen Aktivitäten.

Am 01.06.2007 wurde das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung durch das VG Berlin dazu verurteilt, Ihrer Mandantin eine Akkreditierung für den G8-Gipfel in Heiligendamm zu erteilen.

Ihre Mandantin hat im Rahmen der [REDACTED] Initiative [REDACTED] der über eine politische [REDACTED] mit [REDACTED].

Am 21.04.2002 nahm Ihre Mandantin an einer Demonstration teil, die von der [REDACTED] mit weiteren Angehörigen der [REDACTED] "smoorgruppe" an einer Demonstration vor einem Flüchtlingslager in [REDACTED] im [REDACTED] Jahr 2010 beteiligte [REDACTED].

[REDACTED] Bündnisses, mit dem die linksextremistische Szene ihre teilweise gewalttätigen [REDACTED].

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Inneres und Sport

Behörde für Inneres und Sport, Johannswall 4 III, 20095 Hamburg

Herr Rechtsanwalt

[REDACTED]  
[REDACTED] Hamburg

Landesamt für Verfassungsschutz

Johannswall 4 III  
D - 20095 Hamburg

[REDACTED]  
[REDACTED]

Aktenzeichen (bei Antworten bitte angeben)

[REDACTED]  
Hamburg, den 11.03.2016

Ihr Antrag auf Auskunft über beim Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) Hamburg gespeicherte personenbezogene Daten zu Ihrer Mandantin Marily Stroux

Ihr Zeichen: hier unbekannt

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt Zeran,

zu Ihrem Auskunftersuchen teilen wir Ihnen mit, dass das Hamburger Landesamt für Verfassungsschutz (LfV Hamburg) personenbezogene Daten über Ihre Mandantin Marily Stroux gespeichert hat. Die Beauskunftung hat sich aufgrund des mit ihr einhergehenden Arbeitsaufwandes und aufgrund des allgemeinen Arbeitsaufkommens stark verzögert. Dies bitten wir zu entschuldigen.

Gemäß § 9 Abs. 1 HmbVerfSchG darf das LfV Hamburg zur Erfüllung seiner Aufgaben personenbezogene Daten u.a. weiter verarbeiten, wenn

1. tatsächliche Anhaltspunkte für den Verdacht bestehen, dass die betroffene Person an Bestrebungen oder Tätigkeiten nach § 4 Abs. 1 HmbVerfSchG (u.a. Bestrebungen gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung) teilnimmt, und dies für die Beobachtung der Bestrebungen oder Tätigkeit erforderlich ist, oder
2. dies für die Erforschung und Bewertung von Bestrebungen oder Tätigkeiten nach § 4 Absatz 1 erforderlich ist.

Seite 1 von 6

... zu Ihrem Auskunftersuchen, teilen wir Ihnen mit, dass das Hamburger Landesamt für Verfassungsschutz (LfV Hamburg) personenbezogene Daten über Ihre Mandantin Marily Stroux gespeichert hat.

Über Ihre Mandantin sind hier Daten gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 1 HmbVerfSchG gespeichert.

Über Ihre Mandantin sind hier Daten gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 1 HmbVerfSchG gespeichert. Das LfV Hamburg hat sie im Nachrichtendienstlichen Informationssystem (NADIS), der Verbunddatei der Verfassungsschutzbehörden von Bund und Ländern, erfasst.

Dem LfV Hamburg liegen Erkenntnisse vor, die tatsächliche Anhaltspunkte für den Verdacht begründen, dass Ihre Mandantin sich zumindest seit 1988 an Aktivitäten linksextremistischer Bestrebungen beteiligt hat.

Zu ihr sind zunächst biografische Grunddaten gespeichert: Name, Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort und Staatsangehörigkeit sowie drei Fotos. Zu Ihrer Mandantin ist derzeit die Wohnanschrift [REDACTED] erfasst. Außerdem sind die Telefonnummer [REDACTED] und das auf sie zugelassene Fahrzeug [REDACTED] dokumentiert. Sie ist mit der Berufsbezeichnung "Fotografin" gespeichert.

Nach den hier vorliegenden Erkenntnissen gehörte Ihre Mandantin 1988 zum Initiativkreis Hafenstraße und beteiligte sich an dessen Aktivitäten.

In der Ausgabe der Publikation „Angehörigen Info“ vom 05.07.1991 wurde sie als Unterzeichnerin einer Solidaritätserklärung mit dem Tenor „Freiheit für alle politischen Gefangenen“ aufgeführt.

Am 18.08.1992 wurde hier bekannt, dass Ihre Mandantin zu einem in der JVA Celle einsitzenden terroristischen Gewalttäter Briefkontakt unterhielt.

Am 24.11.1992 beteiligte sich Ihre Mandantin an einer Protestaktion der Hafenstraßen-Sympathisantenszene gegen die Sozialpolitik des Senators RUNDE anlässlich dessen Auftritts bei einer Distriktsversammlung der SPD auf St. Pauli.

Weiterhin nahm sie anlässlich einer bevorstehenden Wohnungsraumung in der St. Pauli Hafenstraße am 25.11.1992 an einer dortigen Protestaktion teil. Während der Räumung wurde sie von Einsatzkräften aus dem Gebäude getragen und dabei verletzt.

Ihre Mandantin nahm am 11. und 12.12.1993 an von Linksextremisten mitgetragenen Protesten gegen die Unterbringung und Behandlung von Flüchtlingen und ihre Abschiebung vor Flüchtlingsschiffen in Neumühlen teil.

Am 11.01.1997 beteiligte sich Ihre Mandantin an einer Solidaritätskundgebung vor dem peruanischen Generalkonsulat in Hamburg für die Angehörigen der revolutionären Bewegung Tupac Amaru (MRTA), die am 17.12.1996 mehrere hundert Personen in Lima als Geiseln nahmen.

Seite 2 von 6

Am 21.03.2001 wurde während eines Treffens in der „Roten Flora“ zur Vorbereitung auf die Proteste gegen die Castor-Transporte bekannt, dass sich um Ihre Mandantin eine Mediengruppe gebildet habe, die diesbezügliche Auseinandersetzungen dokumentiere.

Ihre Mandantin wurde am 15.05.2001 als Teilnehmerin einer ca. 35 Personen starken Demonstration in Hamburg festgestellt.

Ihre Mandantin wurde am 24.07.2001 als Teilnehmerin einer ca. 250 Personen starken Demonstration in Hamburg festgestellt.

In einer Beilage (Titel: „Früchte des Wahns 4“) zur TAZ-Ausgabe v. 19.12.2001 wurde Ihre Mandantin im Zusammenhang mit einem Gerichtsverfahren gegen Mitglieder der „Revolutionären Zellen“ als Unterzeichnerin einer an das Kammergericht Berlin gerichteten Petition mit dem Titel „Freilassung sofort“ aufgeführt.

Am 21.04.2002 nahm Ihre Mandantin an einer Kundgebung im Rahmen linksextremistischer Proteste gegen den sogenannten Brechmitteleinsatz vor dem UKE teil.

Am 25.09.2005 nahm Ihre Mandantin mit weiteren Angehörigen der von Linksextremisten mitgetragenen Hamburger „Glasmoorguppe“ an einer Demonstration vor einem Flüchtlingslager in Horst / MV teil.

Am 01.06.2007 wurde das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung durch das VG Berlin dazu verurteilt, Ihrer Mandantin eine Akkreditierung für den G8-Gipfel in Heiligendamm zu erteilen.

Ihre Mandantin nahm 2008 an mehreren Vor- und Nachbereitungstreffen zu einem im Juli 2008 in Hamburg durchgeführten, von Linksextremisten mit organisierten und besuchten „Grenzcamp“ teil. Sie wurde in diesem Zusammenhang der Gruppe „Kein Mensch ist illegal“ zugerechnet, in der auch Linksextremisten aktiv waren. Im Rahmen des Camps beteiligte sie sich u.a. am sogenannten Flughafenaktionstag am Hamburger Flughafen.

Ihre Mandantin war am 19.06.2008 Teilnehmerin an einer Informationsveranstaltung „Zu den Terrorismusvorwürfen in Neuseeland“ in der Roten Flora.

Am 19.09.2008 nahm sie an der Eröffnung der „Antira-Kneipe“ in der „Hafen-VoKü“ in der St. Pauli Hafenstraße 116 teil.

Ihre Mandantin nahm 2009 an mehreren Vor- und Nachbereitungstreffen für ein „Antrassistisches Grenzcamp“ im August 2009 auf Lesbos/Griechenland teil. Während eines Nachbereitungstreffens

Seite 3 von 6

**... Im Übrigen wird eine weitergehende Auskunft der zu Ihrer Mandantin #gespeicherten Daten gemäß § 23 Abs. 2 HmbVerfSchG nicht erteilt, weil durch die Auskunft die Nachrichtenzugänge des LfV Hamburg gefährdet sein können, die Ausforschung der Arbeitsweise des LfV Hamburg zu befürchten ist ...**

**... Somit bestehen tatsächliche Anhaltspunkte für den Verdacht, dass Ihre Mandantin sich an linksextremistischen Bestrebungen beteiligt ...**

wurde deutlich, dass die große Mehrheit der Teilnehmer das Camp besucht hatten. Es wurde deutlich, dass die Hamburger Teilnehmer im Gegensatz zu den einheimischen Aktivisten offen für militante Aktionen gewesen waren. Aus Aussagen Ihrer Mandantin geht hervor, dass sie die Haltung der übrigen Hamburger teilte, die sie als „unsere Politik“ bezeichnete. Zugleich zeigte sie Verständnis für die Zurückhaltung der einheimischen Campsteilnehmer.

Im Mai 2009 wurde bekannt, dass sich Ihre Mandantin als Fotografin für die Publikation des „widerständigen Lokalblattes“ „Schanze 20357“ betätigte, welches von dem der autonomen Szene zugehörigen „Freien Netzwerk zum Erhalt des Schanzeparks“ herausgegeben wird.

Am 20.11.2009 nahm Ihre Mandantin an einer Info- und Mobilisierungsveranstaltung für die Proteste der linksextremistischen Szene gegen die IMK in Bremen (02. bis 04.12.2009) teil, die im Rahmen der „Antira-Kneipe“ in der „Hafen-VoKü“ durchgeführt wurde.

Ihre Mandantin nahm am 27.01.2010 an einer Vollversammlung in der Roten Flora teil, während der über eine politische Kampagne gegen eine etwaige Räumung des Objekts beraten wurde.

Zwischen Anfang 2010 und Mitte 2011 nahm Ihre Mandantin mehrfach an den monatlich stattfindenden Autonomen Vollversammlungen in der Roten Flora teil.

Im gesamten Jahr 2010 beteiligte sich Ihre Mandantin an zahlreichen Aktivitäten des No-IMK-Bündnisses, mit dem die linksextremistische Szene ihre teilweise gewalttätigen Proteste gegen die in Hamburg stattfindende Innenministerkonferenz vorbereitete.

Am 27.05.2010 wurde durch einen Pressebericht bekannt, dass Ihre Mandantin gegen die Akkreditierungsvorschriften der IMK am 27. und 28.05.2010 in Hamburg geklagt hatte.

Vom 14. bis 17.10.2010 hat sich Ihre Mandantin am Antira-Kongress in der Roten Flora beteiligt.

2010 wurde Ihre Mandantin mehrfach als Kontaktperson von Hauptprotagonisten der gewaltorientierten linksextremistischen Szene Hamburgs festgestellt. Außerdem wurde ihre Teilnahme an einer Solidaritätsaktion für einen führenden Protagonisten der autonomen Szene am 26.04.2010 vor dem Hamburger Strafjustizgebäude sowie an der autonom geprägten und gewalttätig verlaufenen „Antirepressionsdemonstration“ am 24.07. und der Anti-IMK-Demonstration am 13.11.2010 in Hamburg dokumentiert. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse wurde sie als bedeutende Person innerhalb der linksextremistischen Szene Hamburgs gewertet.

Seite 4 von 6



Darüber hinaus liegen dem LfV Erkenntnisse vor, die belegen, dass sich Ihre Mandantin zwischen 2008 und 2010 mehrfach an internen Treffen der autonomen Szene beteiligt hat.

Am 12.02.2011 beteiligte sich Ihre Mandantin an Protesten gegen eine Kundgebung der NPD auf dem Gänsemarkt, zu denen auch linksextremistische Gruppen mobilisiert hatten.

Ihre Mandantin nahm am 04.06.2011 an einer Veranstaltung der antimilitaristischen Frauengruppe "amiga" in der Roten Flora zum Thema "Kriegsgebiet Hamburg" teil.

Am 14.06.2013 nahm Ihre Mandantin an einer auch von mehreren Linksextremisten frequentierten Solidaritäts-Aktion am "Park-Fiction" für die "Lampedusa"-Flüchtlinge teil.

Am 15.06.2013 war Ihre Mandantin Teilnehmerin an einer mit großer Beteiligung aus der linksextremistischen Szene durchgeführten Protestaktion mit dem Tenor "Zwangsräumung? Verhindern!" gegen eine Zwangsräumung im Bereich Schanzenstraße/Ludwigstraße.

Ihre Mandantin war Halterin eines Pkw, der im Rahmen des vom 17. bis 24.08.2014 in der Altmärk/Sachsen-Anhalt durchgeführten "War starts here Camp" polizeilich festgestellt wurde.

Somit bestehen tatsächliche Anhaltspunkte für den Verdacht, dass Ihre Mandantin sich an linksextremistischen Bestrebungen beteiligt.

Im Übrigen wird eine weitergehende Auskunft der zu Ihrer Mandantin gespeicherten Daten gemäß § 23 Absatz 2 Hamburgisches Verfassungsschutzgesetz (HmbVerfSchG) nicht erteilt, weil durch die Auskunft die Nachrichtenzugänge des LfV Hamburg gefährdet sein können, die Ausforschung der Arbeitsweise des LfV Hamburg zu befürchten ist (§ 23 Absatz 2 Ziffer 1 HmbVerfSchG) oder die entsprechenden Daten wegen der überwiegenden schutzwürdigen Interessen Dritter geheim gehalten werden müssen (§ 23 Absatz 2 Ziffer 2 HmbVerfSchG). Insoweit weise ich Sie gemäß § 18 Absatz 6 Hamburgisches Datenschutzgesetz darauf hin, dass Sie sich an den Hamburgischen Datenschutzbeauftragten wenden können. Seine Anschrift lautet:

Hamburgischer Datenschutzbeauftragter  
Klosterwall 6, Block C  
20095 Hamburg.

Seite 5 von 6

... Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach einer Bekanntgabe schriftlich oder zur Niederschrift Widerspruch bei der Behörde für Inneres und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg, Landesamt für Verfassungsschutz, ... , erhoben werden.



1988

Nach den hier vorliegenden Erkenntnissen gehörte Ihre Mandantin 1988 zum Initiativkreis Hafenstraße und beteiligte sich an dessen Aktivitäten.

Im Herbst 1981 wurden in der St.Pauli-Hafenstraße und in der Bernhard-Nocht-Straße leerstehende Wohnungen "still" besetzt. Die stadteigenen, von der SAGA verwalteten Häuser sind ziemlich verfallen. In den Monaten davor hatte es in Hamburg zahlreiche Hausbesetzungen (vor allem in Altona und Eppendorf) gegeben, die alle innerhalb von 24 Stunden durch Polizeieinsätze geräumt wurden (24-Stunden-Konzept von Innensenator Pawelczyk).

<https://www.nadir.org/nadir/archiv/Hauserkampf/Hafenstrasse/doku.html>

"Die BewohnerInnen lehnen die Vertragsvariante (Ohne Gegenleistung vom Senat) ab. Mitterweile entwickelt sich die Solidarität mit der Hafenstraße weiter. Jeden Tag kommen mehr als tausend Menschen, bringen Solidaritätsschreiben, Geld- und Sachspenden. Es gibt Live-Musik und viele intensive politische Diskussionen an den Barrikaden, um die Häuser herum, im Zelt und in den Gemeinschaftsräumen. Hunderte von Leuten bleiben Tag und Nacht. Die Verteidigung der Häuser wird zur Sache aller"

## Der Initiativkreis für den Erhalt der Hafenstraße erklärt an diesem Abend:

Die Hafenstraße ist durchgesetzt: die Häuser bleiben stehen, die BewohnerInnen können hier erstmal weiter leben. es ist der Erfolg unseres langen gemeinsamen Kampfes, den die BewohnerInnen

im Bündnis mit vielen Organisationen, Menschen und Gruppen wie Kirche, Jusos, Grün-Alternativen, Kommunisten, Autonomen und antiimperialistischen Gruppen geführt haben.

was jetzt zustande gekommen ist, wäre schon vor Wochen möglich gewesen. Es war erst notwendig, mit Barrikaden und vielen Menschen die Entschlossenheit und den Widerstandswillen zur Durchsetzung der Hafenstraße zu demonstrieren.

wir haben gestern und heute die Barrikaden und Befestigungen abgebaut und die Wohnungen zugänglich gemacht. die heutige Begehung durch Staatsanwaltschaft und politische Polizei war eine erneute Provokation. wir müssen davonausgehen, daß solche Provokationen wir heute nachmittag auch weiterhin laufen werden, z.B. Hausdurchsuchungen durch die Bundesanwaltschaft. es ist uns klar: der Vertrag ist so angelegt, dass bei regider Handhabung durch den Senat weitere Konflikte unvermeidlich sind.

mit der Unterzeichnung des Pachtvertrages sind die Ziele, die sich mit dem Kampf um die Hafenstraße verbinden, noch nicht durchgesetzt. um im Hafen und in anderen gesellschaftlichen Bereichen selbstbestimmt, solidarisch und kollektiv leben und Widerstand gegen Unterdrückung entfalten zu können, müssen wir unseren Kampf gemeinsam im breiten politischen Bündnis weiterführen.

die Häuser sind durchgesetzt - wir kämpfen weiter!

Hamburg, 19.11.87



Räumung eine Wohnung . Die Türen fliegen aus den Fenstern, zusammen mit den privaten Eigentum der Bewohner\_Innen.



Konzert der Goldene Zitronen - Claudia Gonzales- vor den Häusern 1987.



Solidarität mit den Hafenstraßenbewohner\_Innen





"Die "Nachbarn für die Hafensstraße"  
pflanzen 40 Bäume um die Häuser. Die  
Befestigungen bleiben und werden ver-  
stärkt.



Großdemonstration am 31. Oktober 87 auf  
(an diesem Tag läuft das Entfestigungs-  
ultimatum ab)...





# 1

In der Ausgabe der Publikation „Angehörigen Info“ vom 05.07.1991 wurde sie als Unterzeichnerin einer Solidaritätserklärung mit dem Tenor „Freiheit für alle politischen Gefangenen“ aufgeführt.

05.07.1991

Der § 129a StGB war im Vorfeld des Deutschen Herbstes geschaffen worden, um RAF-Mitglieder und Sympathisanten des bewaffneten Kampfes mühelos verurteilen zu können - auch wenn ihnen keine Beteili-

gung an konkreten Straftaten nachzuweisen war. 2001 inmitten von Deutschlands Frühlingserwachen, erfüllte der Paragraph seine Funktion noch immer: die Strafverfolgung derer zu erleichtern, die den allgemeinen Lauf der Dinge allzu sehr stören.





Hier eine Veranstaltung mit Bürgermeister Klaus von Dohnanyi am Podium zu der Zusammenlegung der politische gefangen.

**§ 129a**  
**StGB**

2

Am 18.08.1992 wurde hier bekannt, dass Ihre Mandantin zu einem in der JVA Celle einsitzenden terroristischen Gewalttäter Briefkontakt unterhielt.

18.08.1992

# »Sie wollen uns auslöschen«

Konkret 06/1992, S. 10

Mit den Gefangenen aus der RAF Karl-Heinz Dellwo, Knut Folkerts und Lutz Taufer in der Justizvollzugsanstalt Celle über die jüngste Erklärung der RAF. Dellwo und Taufer sind seit April 1975 in Haft. An diesem ersten Gespräch mit Journalisten, das die Gefangenen führen konnten, nahmen teil: Thomas Ebermann, Rosita Timm, Hermann L. Gremliza und die Fotografin Marily Stroux.



# »Sie wollen uns auslöschen«

KONKRET-Gespräch

mit den Gefangenen aus der RAF Karl-Heinz Dellwo, Knut Folkerts und Lutz Taufer in der Justizvollzugsanstalt Celle über die jüngste Erklärung der RAF. Dellwo und Taufer sind seit April 1975 in Haft, verurteilt zu jeweils zwei Mal lebenslänglich wegen Mord und Geiselnahme (Angriff auf

die BRD-Botschaft in Stockholm). Folkerts ist seit September 1977 in Haft, verurteilt zu lebenslänglich (Anschlag auf Generalbundesanwalt Buback). An diesem ersten Gespräch mit Journalisten, das die Gefangenen führen konnten, nahmen teil: Thomas Ebermann, Rosita Timm, Hermann L. Gremliza und die Fotografin Marily Stroux

10 KONKRET 6/92

ak 350 — 13. Januar 1993

Buchbesprechung

## Stammheim vergessen

„Mich hat vor allem die Frage beschäftigt, wie die RAF gerade jetzt, nach der Hauptverhandlung, über Stammheim und die Politik der deutschen Bundeswehr und wie sie in einer marktwirtschaftlichen, demokratischen Erklärung der nationalsozialistischen Aufgabe der deutschen Bevölkerung aussehen.“ schreibt Oliver Tilmann in dem Vorwort zu seinem Buch „Stammheim vergessen“ und gibt auch gleich einen Teil der Antwort: „Ein wichtiger Grund liegt in der vergessenen Analyse der Nationalsozialisten, die die RAF nicht als Ergänzung des deutschen Volkes zählte, sondern als etwas Hoheres mit einem Auftragsmandat, das es in einem früheren RAF-Tatort heißt: „politische und militärische Vororganen der imperialistischen Systeme der westlichen Kernwelt“.

Das Buch dokumentiert einen Ausschnitt der „Schriftstellungen“ der RAF. Das „Man-Paper“ von 1967, ihre vertriebenen Bekennerschriften und die weiteren einschlägigen Texte nach 1962 (Übereinkommen mit den USA nach 47 Bombenanschlägen). Diese Dokumente, teilweise handlich gehalten, zu haben, würde schon erwarten, sich der Buch zum Nachfragen im Nachhinein zu stellen. Aber es ist „Stammheim“.

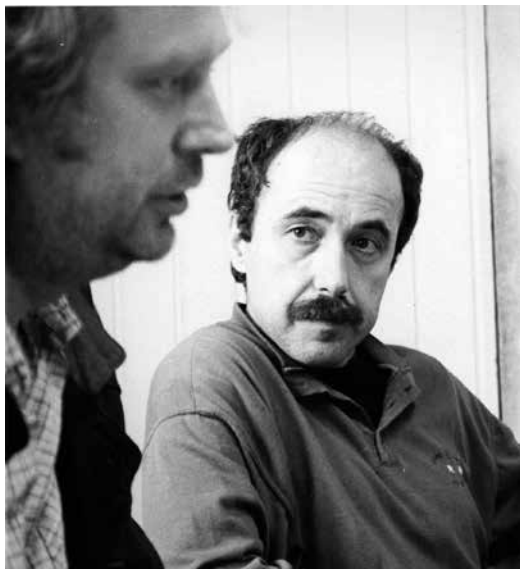


der RAF, ihre Aktivitäten und Einschätzungen und den Zusammenhang der Politik der BRD und den USA nach 47 Bombenanschlägen. In der ersten Erklärung gegen die RAF Protest ist das von ihm Aufgegriffene: „Politik und militärische Vororganen des imperialistischen Systems der westlichen Kernwelt“.

rende Politik der NATO. Der zweite Teil bezieht sich auf die „Zweite Festschreibung“. Ein Kurvortbild der staatlichen Repression von 1977 bis hin zur „Kontaktschritte“.

rende Texte dokumentiert, hat es, selbst wenn ungeschichtliches Charakter gerade die damaligen, die die Bewegung für die Politik der RAF und ihre Einschätzungen/Anschauungen heute nachvollziehen wollen, großen Wert.





Thomas Ebermann, Lutz Taufer



Knud Volkerts, Karl-Heinz Dellwo, Lutz Taufer

## Gefangene der RAF im Gespräch Ein Videofilm von Oliver Tolmein und Roger Willemsen BRD 1992, 45 Min.

Die Gefangenen der RAF sind nicht nur eingesperrt, sondern seit bis zu 28 Jahren weggesperrt. Die wenigen, die sie besuchen können, nehmen erhebliche Risiken auf sich: Überwachung, Berufsverbote, Staatsschutzschikanen. Alle anderen können nur auszugsweise und bruchstückhaft, oder von fremden Interessen bestimmt, etwas über die Gefangenen erfahren. Vor dem Hintergrund des Deeskalationsangebotes der RAF 1992 und der zunächst hoffnungsvoll erscheinenden "Kinkel-Initiative" haben die Justizminister Schleswig-Holsteins und Niedersachsens 1993 die Pforten geöffnet. Erstmals konnten Kamerateams in der JVA Lünebeck und Celle drehen.

<https://www.youtube.com/watch?v=IuV9dU903ug>  
<https://www.tolmein.de/filmprojekte/gefingene-der-raf-im-gespraech.html>



Karl-Heinz Dellwo

3  
24.11.92

Am 24.11.1992 beteiligte sich Ihre Mandantin an einer Protestaktion der Hafenstraßen-Sympathisantenszene gegen die Sozialpolitik des Senators RUNDE anlässlich dessen Auftritts bei einer Distriktsversammlung der SPD auf St. Pauli.

... Am 17. April 85 erklärt Bezirksamtsleiter/Mitte Jungesblut die Häuser für nicht erhaltenswert. Das Bezirksamt beantragt die Unbewohnbarkeitserklärung, der Wohnungsausschuß stimmt zu, und die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte beschließt am 9. Mai 85. Räumung und Abriß.

Gegen die Unbewohnbarkeitserklärung legen die Bewohner\_innen juristischen Widerspruch ein. Zuvor hatte allerdings das Sozialamt St. Pauli nach einer Kurzbesetzung durch 30 Bewohner\_innen wieder Instandsetzungsgelder zugesagt.



25.11.92

Weiterhin nahm sie anlässlich einer bevorstehenden Wohnungsräumung in der St. Pauli Hafenstrasse am 25.11.1992 an einer dortigen Protestaktion teil. Während der Räumung wurde sie von Einsatzkräften aus dem Gebäude getragen und dabei verletzt.



Seite 2

**Hafenstraße:  
Polizeiwillkür  
gegen  
Presse!**

Wissen es an die Hamburger Hauptstaatsanwaltschaft und speziell um die Hafenstraße geht, hat die Polizei nicht zu Zurückhaltung geübt. Bei Aktionen gegen besetzte Häuser gab es wiederholt unangelegte Ausweisungen von Presse-„Mitgepresen“, teilweise Freie-Waechter, aber auch einer solchen Ausweisung nicht Eigenes wollte, sollte sogar vor Gericht erheben, daß die Ausweisung sicherheitsrisikolos sei. Margit Corini (Hafenstraße) wird zusammen mit der Kamerabesitzerin für das gestohlene Material am Polizeiamt belangt. Der Fall wird zur Zeit vor Gericht verhandelt. Am 25.11.92 wurde eine Wohnung in der Hafenstraße geräumt. Ein NDH Team, ein „Spezial-Einsatz“, ein „Landsort“-Einsatz und eine „Jah“-Fotografie waren an Zusage gekommen. Die „Jah“-Fotografie durch Marly Stroux wurde demnach, daß sie zur Hafenstraßenräumung freigegeben und seinen Mitbringer im Kontrollhaus beladen. Die KI Medien sind gegen die Verhaftung gegen die Freiheit der Berichterstattung durch eine Freiheitsverletzung gerichtlich klagen. Es kann nicht nachgeh, daß immer wieder Polizeibeamte mit Ort einschleichen, wie Pressefreiheit zu definieren ist.

Günter Ziss

tz Hamburg, Dienstag, 5. März 1996 ■ Hamburg

**Gemeinschaftlich reingewaschen**

Ermittlungen gegen Polizisten eingestellt, die Fotografin von der Treppe schubsten ■ **Van M. Corini**

Die Hafenstraße in Hamburg, eine der bekanntesten Adressen der Hamburger Hausbesetzerbewegung, wurde am 25. November 1992 geräumt. Die Treppe wurde dabei von der Polizei mit Gewalt abgeräumt. Die Fotografin Marly Stroux wurde dabei von der Polizei auf der Treppe geschubst und verletzt. Sie erkrankte an den Folgen der Verletzung. Die Polizei wurde von der Staatsanwaltschaft ermittelt. Die Ermittlungen gegen die Polizisten wurden eingestellt. Die Staatsanwaltschaft sieht sich darin nun offenkundig in seiner Ehre verletzt: Es ermittelt gegenwärtig gegen Marly wegen „Verdachts der Beleidigung“, „Körperverletzung“ und „Widerstand“. Als sollte ihr das Neujahrsfest noch versaut werden, wurde sie für den 29.12.1992 zur Vernehmung zitiert.

KOTO HENNING SCHOLZ



tz-Fotografin Marly Stroux wurde am 25. 11. 1992 von Polizeibeamten eine Treppe hinuntergestoßen und getreten, wobei sie sich das Steißbein brach. Selbst dem Polizeiführer war das zu happig, er erstattete Anzeige gegen seine eigenen Leute. Eine ellenlange Anzeige von Marly folgte natürlich auch (siehe Foto). Das Landeskriminalamt sieht sich darin nun offenkundig in seiner Ehre verletzt: Es ermittelt gegenwärtig gegen Marly wegen „Verdachts der Beleidigung“, „Körperverletzung“ und „Widerstand“. Als sollte ihr das Neujahrsfest noch versaut werden, wurde sie für den 29.12.1992 zur Vernehmung zitiert.

Was hier als "die Treppe getragen" gelogen wird, war tatsächlich die Treppe runter werfen. Die wohnung war im ersten stock. Bewohner\_innen und unterstütztreinen waren drin und wir zwei presse Fotografen. Die polizei kamm , behelmt, mit Schilder bewaffnet überall, auch im flur, auf jeder Treppenstufe . Die Wohnungsräumung sollte ohne Öffentlichkeit stattfinden.

So werden wir, die 2 anwesenden Pressefotografen, raus geworfen. Tatsächlich geworfen: Ich wurde von hinten die ganze Treppen stufen runter geworfen, so das

ich mit ein Steißbeinbruch im Treppentreppe landete und Monate lang mit der Verletzung und den schock zu tun hatte. Mindestens Respektlos das "raustragen" zu nennen....

Sogar der Einsatzleiter vor Ort stellte sofort Anzeige gegen unbekanntes Beamte. Die interne Ermittlungen ergaben natürlich nichts , alle zeugen waren Beamte. Das verfahren würde nach 2 Jahren eingestellt dafür bekam ich , die betroffene, eine Anzeige wegen Körperverletzung Widerstand gegen die Staatsgewalt, usw.

# 5

Ihre Mandantin nahm am 11. und 12.12.1993 an von Linksextremisten mitgetragenen Protesten gegen die Unterbringung und Behandlung von Flüchtlingen und ihre Abschiebung vor Flüchtlingsschiffen in Neumühlen teil.

11./12.12.93



Zwischen 1989 und 2006 lagen in Neumühlen der Nähe des Fischmarktes Wohnschiffe, in denen zeitweise mehr als 2000 Flüchtlinge untergebracht waren. Die neuankommende Flüchtlinge mussten auf die schiffe mit

"kein festen Boden unter den Füßen" leben in der sogenannte "Erstaufnahme".

[wohnschiffprojekt.blogspot.eu/publikationen/](https://wohnschiffprojekt.blogspot.eu/publikationen/)



Die Lebens Verhältnisse waren unerträglich. Eine enge Kabine pro Familie. Allein stehende Frauen , zusammen mit Männern untergebracht, die Fenster gingen nicht auf, Mensch konnten nicht selber kochen. Kein Wunder das Bewohner beschlossen mit ein Hungerstrike auf ihre Situation aufmerksam zu machen.



# taz hamburg

CHEMNITZSTR. 78, 2000 HAMBURG 50 ☎ 0 40 / 38 90 17-0, Anzeigen ☎ 0 40 / 38 90 17 12, FAX 0 40 / 38 90 17 10

## Essen schlecht: 60 Asylbewerber erkrankt

Über 60 BewohnerInnen des Flüchtlingschiffs „Bibby Endeaver“ mußten am Sonntag mit einer Lebensmittelvergiftung ins Krankenhaus / Manche befürchteten einen Anschlag / Behörde vermutet, daß ein Teil des Frühstücks verdorben war

Über 60 Asylbewerber sind am Sonntag mit einer Lebensmittelvergiftung in verschiedene Hamburger Kliniken gebracht worden. 38 von ihnen befinden sich gestern noch im Krankenhaus. Alle betroffenen Flüchtlinge leben auf dem Wohnschiff „Bibby Endeaver“, das in Neumühlen liegt. Die ersten Symptome waren am Sonntagmorgen aufgetreten. Zahlreiche Asylsuchende klagten über Übelkeit und Magenbeschwerden.

„Den ganzen Tag über wurden die Leute vom Krankenwagen abgeholt“, hat ein 17-jähriger Asylbewerber aus Guinea beobachtet. Die Ambulanzen seien bis spät in die Nacht zum Schiff gekommen. „Was sollen wir machen“, sagt der junge Flüchtling, „wir haben kein Geld und sind gezwungen, das Zeug zu essen.“ Die Zuwanderer dürfen auf der „Bibby Endeaver“ nicht selbst

schafsverpflegung. „Es gab Reis mit Eiern“, beschreibt ein 63-jähriger Mann aus Pakistan das Sonntagessen. „Es roch sehr schimmig.“ Eine aus Sarajevo gelohene Familie hat das Schiff gleich verlassen, als den Kindern schlecht wurde und auch der Säugling sich übergeben mußte. Sie beklagten einen fremdenfremden Anschlag und verbrachten die Nacht im Freien. „Heute haben wir nicht gegessen“, beteuern sie und beschreiben mit Abscheu die in Plastik eingeschweißten Essensrationen.

Die Sozialbehörde vermutet, daß nicht das von der Stadtbehörde gelieferte Mittagessen, sondern ein Teil des Frühstücks verdorben gewesen sein muß. Die abgepackte Mittagessensration wird im Unterschied zum Frühstück auch an andere Schiffe geliefert. Dort sei niemand erkrankt. Das hygienische In-



Kochen ist auf der „Bibby Endeaver“ aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt. Einige Familien stellen sich dennoch ihre vertrauten Gerichte selbst her. FOTO: H. STROUX



„Sprachloses Exil“ heißt eine Ausstellung über Wohnverhältnisse und Lebensbedingungen von Flüchtlingen in Hamburg, die heute im „Haus für Alle“ eröffnet wird. Fünf Fotografinnen, darunter taz-Mitarbeiterin Marij Stroux, wollen mit ihren Bildern die Menschen, die sonst oft nur als „Strom“, als anonyme Masse erwähnt werden, als Individuen in den Blick rücken. Die Fotos sind bis zum 2. Oktober werktags von 10 bis 19 Uhr zu sehen in der Bächerstraße 58 (Schanzenviertel). Ab 4. Oktober hängen sie in der Bächerstraße 54. Als Begleitprogramm zur Ausstellung veranstaltet das „Haus für Alle“ am kommenden Donnerstag, 24. September, um 19.30 Uhr eine Diskussion zur Hamburger Asylpolitik unter dem Titel „Sammel - Sonder - Zwangs - Beschränkung“.

12. DEZEMBER 1993

### Auf schwankendem Boden

Die Fotografin Marij Stroux über ihre Bilder von den Flüchtlingsschiffen in Neumühlen. Sie sind immer so der Bacherstraße 54. Fast fünfzig Menschen. Auf der Terrasse der „Bibby Endeaver“ auf der Platte, eine von einem Balkon über den Tisch, umgeben von einem Tisch, auf dem ein paar Stühle stehen. Die Atmosphäre ist düster, die Luft ist schwer. Die Kinder sitzen an dem Tisch, die Eltern stehen daneben. Die Kinder sind alle in der gleichen Kleidung. Die Eltern sind alle in der gleichen Kleidung. Die Kinder sind alle in der gleichen Kleidung. Die Eltern sind alle in der gleichen Kleidung.

Die Kinder sind alle in der gleichen Kleidung. Die Eltern sind alle in der gleichen Kleidung. Die Kinder sind alle in der gleichen Kleidung. Die Eltern sind alle in der gleichen Kleidung.

Die Kinder sind alle in der gleichen Kleidung. Die Eltern sind alle in der gleichen Kleidung. Die Kinder sind alle in der gleichen Kleidung. Die Eltern sind alle in der gleichen Kleidung.

taz hamburg, Montag, 13. Dezember 1993 ■ Hamburg

## „Wir hören immer nur 'raus, 'raus, 'raus“

### 26 Hungerstreikende auf der „Floater Altona“ protestieren gegen ihre Abschiebung

#### ■ Von Kaija Kutter

Sie haben keinen Aufenthaltsraum, in dem sie sich treffen können, keine Wärme, an denen sie Transparente aufhängen dürfen – eigentlich ist es fast ein Wunder, wenn sich ihr Protest trotzdem artikuliert. Seit Sonnabend sind 26 Flüchtlinge auf dem Wohnschiff „Floater Altona“ in Neumühlen im Hungerstreik.

„Net, da is nichts los“, sagte Ultronkafelater. Dieser Neron noch vorgeschien, als sich rund 200 Demonstranten vor den Schiffen versammelt hatten, um gegen die „unmenschlichen Flüchtlingsgesetze und Lebensbedingungen“ zu protestieren. Die Demonstranten kamen von allerorten, von den Bewohnern waren nur ein paar Schaulustige dabei. Sonntag mittags sah die Lage schon anders aus. 26 Asylbewerber hielten die Kantine auf der „Altona“ besetzt. Der Protest wurde der Einläß verweigert, wohl aber erlaubt, mit einer Vertreterin der Hungerstreikenden zu sprechen.

„Auf der „Floater Altona“ und der „Floater Kalmar“ können die Westdeutschen sprechen. Handelt es sich doch um die sogenannte „Erstaufnahme“. Alle Menschen, die Asyl beantragen, kommen zunächst dorthin, bis die Hamburger Außenstelle des Bundesamtes in Zindorf entschieden hat, ob ihr Antrag „offensichtlich unbegründet“ sei oder nicht.

Nur etwa 20 Prozent, schätzt Dieter Norton, schaffen diese Härde und bleiben länger hier. Die übrigen werden meist binnen drei Monaten abgeschoben. Aber offensichtlich werden in der Erstaufnahme auch Menschen untergebracht, die schon länger hier leben und in absehbarer Zeit abgeschoben werden sollen. So die 40-jährige Algerierin Ghania Boudenagh. „Was will ich in Algerien?“, sagt sie. „Dort ist Bürgerkrieg wie im Libanon“, sagt die Mutter von vier Kindern, die seit 17 Jahren in Deutschland lebt. Ihre Aufenthaltsgenehmigung erlischt, weil sie von ihrem Mann geschieden wurde.

Jeden Tag kommen Briefe. Immer heißt es nur „raus, raus, raus“, klagt Ghania Boudenagh. Obwohl den Behörden die Situation in den Herkunftsländern bekannt sei, würden die Asylgründe nicht ernsthaft geprüft. Mikhael Belachen, der mit seiner Frau Sorja an Bord ist, erwartet zum Beispiel 20 Jahre Gefängnis in seinem Heimatland, weil er einer verbotenen politischen Partei angehört hat. Er habe ein Dokument, mit dem er dies beweisen kann, sagt Belachen. Trotzdem soll er abgeschoben werden. Die Flüchtlinge hätten zwar Anwälte, „aber die tun nichts“, Ghania Boudenagh. „Meine Anwälte hat mir gesagt, ich solle rufen, daß ich gesund bin, denn ich werde abgeschoben.“

Noch ist offen, wie lange die Flüchtlinge ihren Hungerstreik fortsetzen und ob sich eine politische Persönlichkeit in Hamburg herabläßt, mit den Menschen zu sprechen.

„Was soll ich in Algerien?“: Ghania Boudenagh lebt seit 17 Jahren in Deutschland. Foto: Marij Stroux

# 6

Am 11.01.1997 beteiligte sich Ihre Mandantin an einer Solidaritätskundgebung vor dem peruanischen Generalkonsulat in Hamburg für die Angehörigen der revolutionären Bewegung Tupac Amaru (MRTA), die am 17.12.1996 mehrere hundert Personen in Lima als Geiseln nahmen.

11.01.97



Am 21.03.2001 wurde während eines Treffens in der „Roten Flora“ zur Vorbereitung auf die Proteste gegen die Castor-Transporte bekannt, dass sich um Ihre Mandantin eine Mediengruppe gebildet habe, die diesbezügliche Auseinandersetzungen dokumentiere.

21.03.01

## Hier Beispiele von Gegenöffentlichkeit aus dem Wendland:

Mediengruppen in linke zusammenhänge bilden sich kollektiv und aus der dringende Notwendigkeit heraus Gegenöffentlichkeit herzustellen, um die Mainstream Medien, die oft zur Sprachrohr der Politik sich selber degradieren, zu übertönen.



1986. Kleve. Autokonvoi aus Hamburg auf den weg zu Demonstration AKW Brokdorf. SEK-Kommandos landen mit Hubschrauber rechts und links der Straße, greifen das Auto Konvoi an und zerstören sämtliche Pkws des vorderen Demozuges.

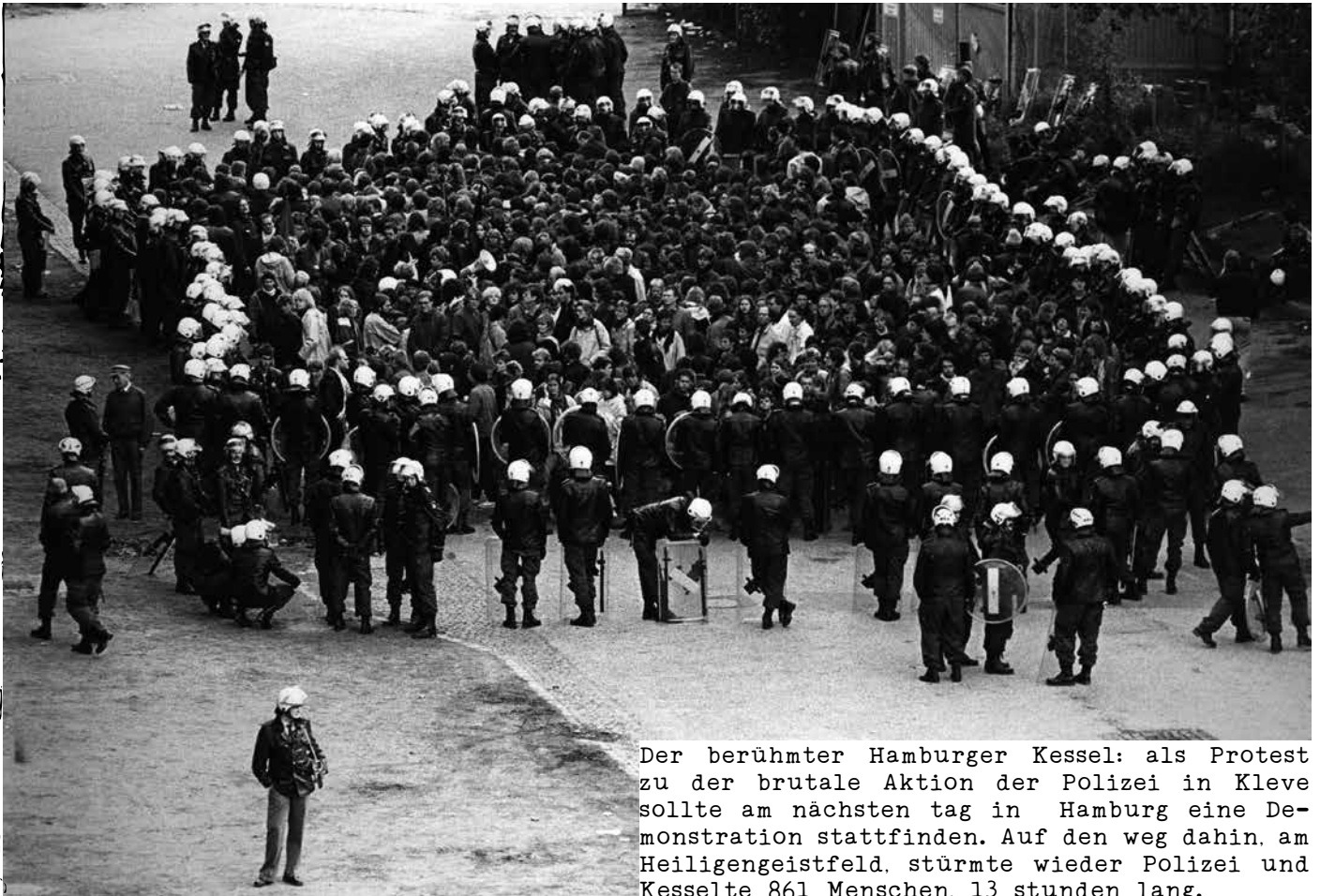


Polizeibeamter lässt die Luft raus bei den Autos der Demonstranten.



Andere Beamte beschlagnahmten ein Vorkü-tisch inklusive Tee und Brot.





Der berühmter Hamburger Kessel: als Protest zu der brutale Aktion der Polizei in Kleve sollte am nächsten tag in Hamburg eine Demonstration stattfinden. Auf den weg dahin, am Heiligengeistfeld, stürmte wieder Polizei und Kesselte 861 Menschen, 13 stunden lang.



8

Ihre Mandantin wurde am 15.05.2001 als Teilnehmerin einer ca. 35 Personen starken Demonstration in Hamburg festgestellt.

15.05.01



# Eine symbolische Besetzung

# an der Carsten- Rehder Straße.



# 9

Ihre Mandantin wurde am 24.07.2001 als Teilnehmerin einer ca. 250 Personen starken Demonstration in Hamburg festgestellt.

24.07.01

# Karoviertel LAMA Häuser

Nach dem Erwerb des Terrassen in der Laeiszstrasse/Marktstrasse 95 durch einen gerichtlich als solchen "anerkannten" Spekulanten erfolgt die Vertreibung der Bewohner/innen. Nach mehreren Besetzungen und polizeilichen Räumungsaktionen wurden die Häuser abgerissen.





In einer Beilage (Titel: „Früchte des Wahns 4“) zur TAZ-Ausgabe v. 19.12.2001 wurde Ihre Mandantin im Zusammenhang mit einem Gerichtsverfahren gegen Mitglieder der "Revolutionären Zellen" als Unterzeichnerin einer an das Kammergericht Berlin gerichteten Petition mit dem Titel "Freilassung sofort" aufgeführt.

Am 18.12.1987 fahndete das Bundeskriminalamt in einer breit angelegten Razzia gegen 33 Personen nach Mitgliedern bzw. Unterstützung der Revolutionären Zellen/Roten Zora, in deren Verlauf Ingrid Strobl und Ulla Penselin verhaftet wurden. Es entstand sofort eine breite Solidaritätsbewegung zur Unterstützung der beiden gefangenen Frauen. Die Beschäftigung mit den anschlagsrelevanten Themen Gen- und Reproduktionstechnologie, Bevölkerungspolitik und Flüchtlingspolitik die für BKA und die Bundesanwaltschaft Indiz für eine Mitgliedschaft oder Unterstützung der RZ/Rote Zora war und mit als Begründung der Durchsuchungsbeschlüsse herhalten mußte wurde breiter. Der staatliche Versuch, die Beschäftigung mit diesen Themen zu kriminalisieren schlug ins Gegenteil um. Ulla Penselin wurde nach 8 Monaten Untersuchungshaft freigelassen, das Verfahren gegen sie eingestellt. Sie hatte nach Kenntnis der Anklageschrift die Beweise gegen sie richtiggestellt.

Nr. 27 13.2.1992  
50 Pfennig

**clock  
work  
129 a**

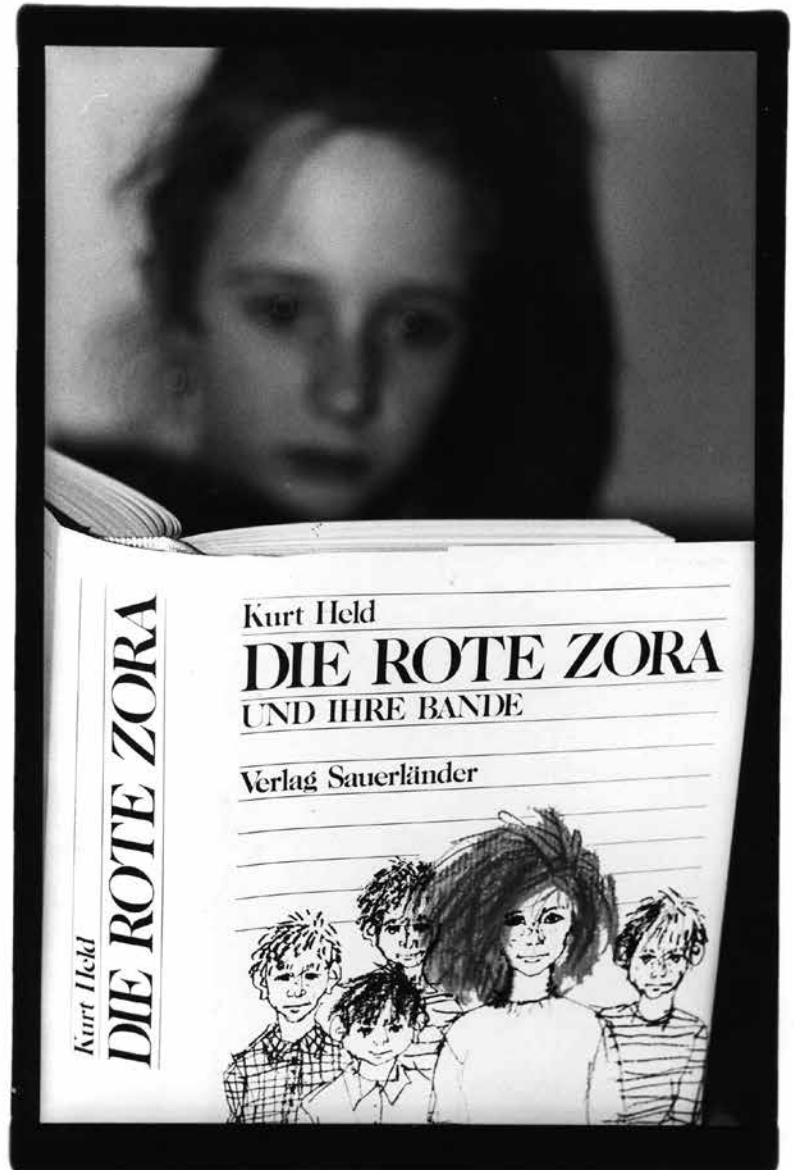
Informationen  
über  
129a-Verfahren  
und andere  
politische Prozesse

**freiheit für alle  
politischen gefangenen**

*Politische Lösung – ein Beitrag von Georg Föllmer  
Interview mit Sapp Maier – Seite 6  
Bewertungen und Richter – eine Buchbesprechung von Klaus Crotzow – Seite 7*



Photo: Berndt Dörner



Am 21.04.2002 nahm Ihre Mandantin an einer Kundgebung im Rahmen linksextremistischer Proteste gegen den sogenannten Brechmitteleinsatz vor dem UKE teil.

Hier hat  
**Prof. Dr. Püschel**  
 einen  
*Menschen*  
 älter gemacht!

Wem  
*dient*  
 der Arzt,  
 dem Staat  
 oder dem Menschen?

Stoppt die rassistische Altersfeststellung!

"Altersfeststellung" hieß es damals. Altersfestsetzung sagt Mensch heute. Im UKE bei der Gerichtsmedizin machte sich Dr. Püschel ein Name durch die Brechmitteleinsätze die zum Tode von Achidi John 09.12.2001 führten.

Auch seine Ältermachmethoden mit denen er Minderjährige neu ankommende Flüchtlinge, älter machte, so da sie nicht mehr in Hamburg in Jugendwohnungen untergebracht werden mussten sondern in ganz Deutschland in erwachsene Unterbringungen umverteilt werden konnten.



Am 25.2.02: Etwa 20 Personen wollten bei Professoren Püschel und Lockemann "Ältergemacht" werden. Sie gaben höhere Gehaltsstufen und vorzeitigen Rentenbezug als Grund an.

GEBEN SIE DIESEM

HERRN



NICHT DIE HAND!



Stoppt die rassistische  
 Altersfeststellung!

# 12

Am 25.09.2005 nahm Ihre Mandantin mit weiteren Angehörigen der von Linksextremisten mitgetragenen Hamburger "Glasmoorgruppe" an einer Demonstration vor einem Flüchtlingslager in Horst / MV teil.

25.09.05

Das Flüchtlingslager HORST bei Boizenburg, das leider noch immer existiert, wird seit mehrere Jahren von solidarische gruppen besucht um den Bewohner\_innen ihre Unterstützung anzubieten. Jährliche Proteste und Feste aber auch Aktionen gegen Abschiebungen sollten den Menschen zeigen das sie nicht allein gelassen sind.

<http://www.thevoiceforum.org/node/1790>  
<http://horst-lager-no.blogspot.de>



# Horst





**gung-**

**Boizen-**



01.06.07

An alle Haushalte – mit Tagespost

**schanze** | 20357  
engagiert – aufmunternd – anregend



**Neue Dimension**  
*Wie Rechtsbeistände die Proteste gegen den G8 erleben*

Erkennbar an ihren leuchtend gelben „Legal Team“-Westen boten rund 120 RechtsanwältInnen aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland bei den Protesten gegen den G8 Gipfel rechtlichen Beistand für Menschen, die von polizeilichen Maßnahmen betroffen waren. Britta Eder ist eine der InitiatorInnen dieses Anwaltlichen Notdienstes und Vorsitzende des Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins (RAV). schanze|20357 sprach mit der Hamburger Strafverteidigerin über den ereignisreichen Einsatz des „Legal Team“.

Wir leben in einem Rechtsstaat, in dem die Polizei die Grundrechte achten und schützen muss. Wozu ist so ein Notdienst dann noch nötig?

Bei früheren G8-Gipfeln in anderen Ländern, aber auch in Deutschland bei Großereignissen wie den jährlichen Castor-Transporten ins Wendland, der Sicherheitskonferenz in München oder bei der Bambule in Hamburg mussten wir feststellen, dass es immer wieder Menschenrechtsverletzungen durch die Polizei gibt. Oft erklären Verwaltungs- oder Amtsgerichte die Maßnahmen zwei, drei Jahre später für rechtswidrig.

Was ist der anwaltliche Notdienst?  
Wie hat das Legal Team konkret agiert?



<https://www.heise.de/tp/features/Akkreditierung-nur-wenn-es-das-BKA-erlaubt-3413780.html>

Die Ablehnung der Akkreditierung zum G8 in Rostock würde mir per Mail zugesandt. Ich klagte beim Verwaltungsgericht in Berlin und bekam recht. Mehrere andere Fotografen und Journalisten die auch abgelehnt worden waren, klagten danach auch erfolgreich.

Mit der im Verwaltungsgericht erkämpfte Akkreditierung ging ich zum Convergence Center wo grade Menschen die von der Polizei verletzt worden waren, und schmerzhaftere Dekorationen trugen, darüber berichteten. Auch sein Recht protestiere zu können, muss Mensch sich erkämpfen, bekanntlich.



# 14

2008

Ihre Mandantin nahm 2008 an mehreren Vor- und Nachbereitungstreffen zu einem im Juli 2008 in Hamburg durchgeführten, von Linksextremisten mit organisiert und besuchten "Grenzcamp" teil. Sie wurde in diesem Zusammenhang der Gruppe "Kein Mensch ist illegal" zugerechnet, in der auch Linksextremisten aktiv waren. Im Rahmen des Camps beteiligte sie sich u.a. am sogenannten Flughafenaktionstag am Hamburger Flughafen.



Antira Camp 08- die meisten Aktionen zielten auf die Sichtbarmachung des Staatlichen Rassismus im Alltag der Flüchtlinge. Eine der Aktionen: Globale Pässe mit geschichten einzelne würden am Flughafen an die Passagiere verteilt die dann im Flieger in ruhe sich die geschichten lesen zu konnten von Menschen die nicht wie sie Bewegungsfreiheit genießen können.

# Antira

**MOVING PEOPLE'S MOVIES**  
FREIHEIT IST NICHT ILLEGAL

EINE FILMREISE IM NOVEMBER VOM 20.-31.11.2007 ZUM THEMA FLUCHT UND VERDRÄNGUNG. GEHEN MÜSSEN UND PROJEZIEREN NICHT SEIN SOLLTEN. ZU VERDRÄNGEN UND SICH ZUM UMGANGSWEISEN WERDEN NACH JAHREN DES SCHAFFENS MIT DULDUNG, ZU VERDRÄNGEN UND SICH ZUM UMGANGSWEISEN ZU VERDRÄNGEN, DIE KOMMEN, VERDRÄNGEN ZU HEISSEN.

Wir zeigen Filme über Menschen, die aus ihren Ländern geflohen sind, in der Hoffnung, hier Sicherheit und Ruhe und ein wenig Frieden zu finden. In der Hoffnung, hier arbeiten und vielleicht sogar glücklich sein zu können; Filme über die Gründe der Flucht: über Wasser, Landschaft und Schicksale, über Flüchtlinge, über das Leben hier mit seinen alltäglichen Rassismen, und Widerstand und Selbstorganisation.

**Camp 08**

Das Programm der Filmreihe ist ein kleiner finanzieller Beitrag zur Vorbereitung auf und Mobilisierung für:

www.camp08.antira.info

3001 Kina | Schanzstraße 73 (im Hof) | 20357 Hamburg | Programm- und Kartenverteilung: 043 74 79 | www.3001.kina.de



## Global Pass

2008 leben in Deutschland 126.676 Menschen mit einer Duldung.

Manche von ihnen sind über 15 Jahre hier. Sie leben mit der ständigen Angst vor der angedrohten Abschiebung.

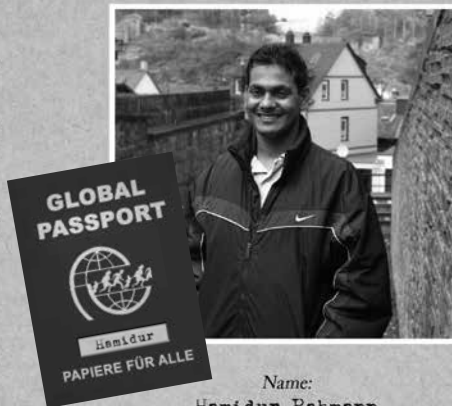
Menschen mit Duldung dürfen nicht arbeiten, nicht studieren und keine Ausbildung machen.

Jederzeit können sie abgeschoben werden in die Länder, aus denen sie geflüchtet sind, in der Hoffnung in Deutschland Schutz zu finden.

2007 wurden 14.000 Menschen aus Deutschland abgeschoben.

Kinder, die hier geboren sind, die die Heimatländer ihrer Eltern nie gesehen haben, ältere Menschen, deren ganze Familien hier leben,

Jugendliche, die aus ihren Familien herausgerissen werden nur weil sie 18 Jahre alt geworden sind.



Name:

Hamidur Rehmann

Geburtsort:

Dhaka, Bangladesh

In Deutschland seit:

2004

*Wenn du dies liest, bin ich nicht mehr in dieser Welt. Mein Pech in dieser verrückten Welt war, dass das inhumane System mich nicht mehr leben ließ. Ich bin nun frei von allen inhumanen Regeln und Regulierungen, frei von Gefängnis und Depression. Ich werde kein gültiges Stück Papier mehr brauchen, das die Leute Ausweis' nennen. Es ist mein letzter Traum, dass eines Tages eine 'Global ID' weltweit gültig ist und dass in allen Ländern die Menschen zusammenleben ohne Grenzen und ohne Pässe. Mein Tod ist meine Antwort gegen alle inhumanen Systeme und für die Einföhrung der 'Global ID' in dieser Welt.*

Hamidur Rahman aus Bangladesh

\*27.11.1976 \*3.5.2008

seit 2004 in Deutschland um Asyl bittend

**Wir klagen.**

**Wir klagen an.**

**Wir trauern mit seinen Angehörigen**

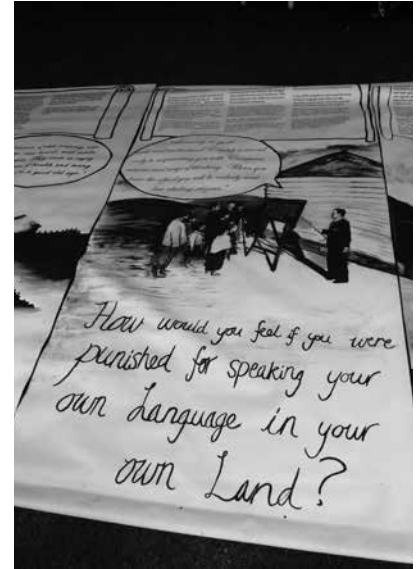
Brot & Rosen, Diakonische Basisgemeinschaft in Hamburg

# Camp 08

# 15

Ihre Mandantin war am 19.06.2008 Teilnehmerin an einer Informationsveranstaltung "Zu den Terrorismusvorwürfen in Neuseeland" in der Roten Flora.

19.06.08



Ein Reisebericht aus Neuseeland wo gerade Maoris die um ihr Landrechte noch immer kämpfen müssen und Aktivist\_innen kriminalisiert wurden.

ON MONDAY, OCTOBER 15TH 2007, more than 300 police carried out dawn raids on dozens of houses all over Aotearoa / New Zealand. Police claim the raids were in response to 'concrete terrorist threats' from indigenous activists. The reality, however, included heavily armed police terrorising an entire township. To date, no evidence of the so-called terrorist plot has been revealed.

Police arrested 17 indigenous, anarchist, environmental and anti-war activists, including people from Tuhoë, Te Atiawa, Maniopotō, Nga Puhī and Pakeha. Police wanted to charge 12 people under the Terrorism Suppression Act (TSA), however the Solicitor-General denied the police permission to proceed. After four weeks in jail everyone was released on bail.



Am 19.09.2008 nahm sie an der Eröffnung der "Antira-Kneipe" in der "Hafen-VoKü" in der St. Pauli Hafenstraße 116 teil.

19.09.08

**antira-kneipe**  
the after-work-club for defencers

**Eröffnungsparty**

**Live:**  
\*Schall und Rauch  
(Polit-Straßenmusik)  
\*Special Guests

**DJ\_ane's:**  
\*A.R.KI-Soundsystem  
(Ska, Punk, HipHop,  
Drum'n'Bass & more)

**Inhalte:**  
Antiracamp'08 review  
(Fotos, Videos,  
Pressesammlung)

**19.09.**  
**18 Uhr**  
**Hafenvokü**



Antira kneipen Eröffnung mit Musik und Film: endlich ein Regelmässiger Antirassistischer Treffpunkt in Hamburg. Freude die Offensichtlich der Verfassungsschutz teilte und nutzte um die verdeckte Ermittlerin Maria Böhlichen als dauergästin in der Szene geschläust hat.



# Antirakneipe

# 17

2009

Ihre Mandantin nahm 2009 an mehreren Vor- und Nachbereitungstreffen für ein "Antirassistisches Grenzcamp" im August 2009 auf Lesbos/Griechenland teil. Während eines Nachbereitungstreffens wurde deutlich, dass die große Mehrheit der Teilnehmer das Camp besucht hatten. Es wurde deutlich, dass die Hamburger Teilnehmer im Gegensatz zu den einheimischen Aktivisten offen für militante Aktionen gewesen waren. Aus Aussagen Ihrer Mandantin geht hervor, dass sie die Haltung der übrigen Hamburger teilte, die sie als "unsere Politik" bezeichnete. Zugleich zeigte sie Verständnis für die Zurückhaltung der einheimischen Campteilnehmer.



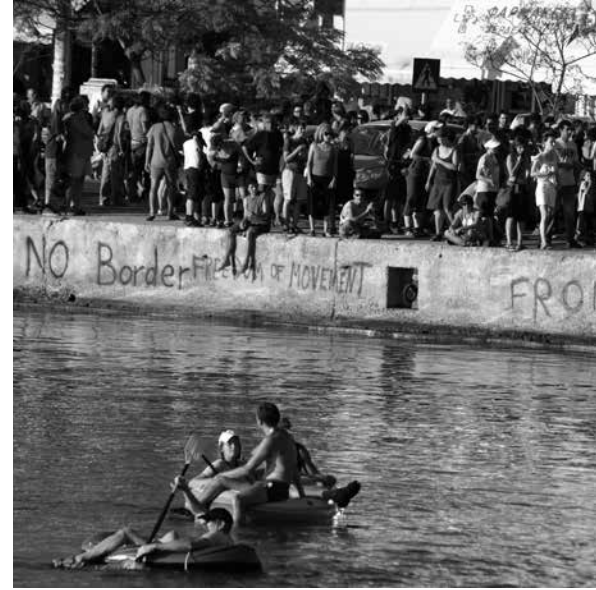
Auslandsreisekosten waren offensichtlich drin bei der Verdeckte Ermittlerin : auch in Griechenland auf Lesbos beim Noborder 09 beteiligte sie sich an das camp und nahm aktiv teil an die verschieden Aktionen, wie hier an eine Blockade im Hafen von Mytilini.

[https://youtu.be/vVNCKE\\_DgXI](https://youtu.be/vVNCKE_DgXI)

Auch in Brüssels beim Noborder 2010 und in Kopenhagen war sie dabei.







# Griechenland Lesvos



# 18

Mai 2009

Im Mai 2009 wurde bekannt, dass sich Ihre Mandantin als Fotografin für die Publikation des "widerständigen Lokalblattes" „Schanze 20357“ betätigte, welches von dem der autonomen Szene zugehörigen "Freien Netzwerk zum Erhalt des Schanzenparks" herausgegeben wird.

## Kein Hotel im Wasserturm



<http://www.schanzenturm.de>



Ein selbstverständlichkeit Photos von Menschen die mensch fotografiert, ihnen zu Verfügung zu stellen.

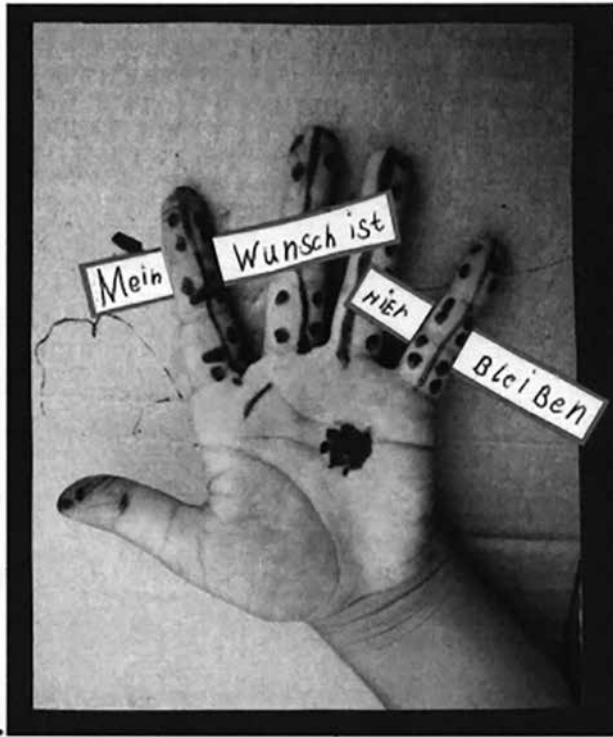


# Schanze 20357

# 19

20.11.09

Am 20.11.2009 nahm Ihre Mandantin an einer Info- und Mobilisierungsveranstaltung für die Proteste der linksextremistischen Szene gegen die IMK in Bremen (02. bis 04.12.2009) teil, die im Rahmen der "Antira-Kneipe" in der "Hafen-Vokü" durchgeführt wurde.



*Kein Kind soll aus Hamburg abgeschoben werden!*

*BLEIBERECHT und SCHULE sind ein muss!*

Die IMK findet jährlich an eine anderes Bundesland statt .Die Innenminister der Länder treffen sich um ihre politik in sachen abschiebungen flucht und migration zu besprechen. die betroffenen wie die Jugendlichen ohne Grenzen. selbstorganisierte gruppe von junge Flüchtlingen. will sie nicht unebobachtet lassen und macht ihr jährliche Konferenz immer Parallel dazu und in die selbe Stadt. Sie benennen dabei jedes Jahr den Abschiebeminister des Jahres, dem sie auch Persönlich den Preis übereichen und die Chance nutzen ihre Forderungen und wut auf die Asylpolitik öffentlich zu machen.

<http://jogspace.net/about/>

# IMK Bremen

# 20

Darüber hinaus liegen dem LfV Erkenntnisse vor, die belegen, dass sich Ihre Mandantin zwischen 2008 und 2010 mehrfach an internen Treffen der autonomen Szene beteiligt hat.

27.01.10

Ihre Mandantin nahm am 27.01.2010 an einer Vollversammlung in der Roten Flora teil, während der über eine politische Kampagne gegen eine etwaige Räumung des Objekts beraten wurde.

An die Vollversammlungen werden gemacht damit viele menschen teilnehmen und sich informieren können. Das die verdeckte ermittlerinnen solche termine selber nutzen um material und vorwürfe zu sammeln, von eine versammlung die öffentlich und für jeden zugänglich ist, zeigt nur wie schwachsinnig die beobachtungs politik ist. Aus öffentliches wird geheimes gemacht und dann gefährlichkeit konstruiert.



# Rote

Zwischen Anfang 2010 und Mitte 2011 nahm Ihre Mandantin mehrfach an den monatlich stattfindenden Autonomen Vollversammlungen in der Roten Flora teil.



Ob auch Einträge über Rex Guildo, Traute Müller, und alle anderen die die Flora besuchten die Akten verstopfen?

# Flora



# 22

Im gesamten Jahr 2010 beteiligte sich Ihre Mandantin an zahlreichen Aktivitäten des No-IMK-Bündnisses, mit dem die linksextremistische Szene ihre teilweise gewalttätigen Proteste gegen die in Hamburg stattfindende Innenministerkonferenz vorbereitete.

2010



Eine Aktion von der Gruppe 'Kein Mensch ist illegal Hamburg und Freunde' während der IMK in Hamburg: den Fototermin der Innenminister traditionell machen, nachzustellen mit einer kabarettistischen Rede, die die Kritik an der Arbeit der Innenminister zu Ausdruck brachte. Was wir nicht wussten war das hinter den Innenminister von Sachsen, der 2015 zum Abschiebeminister des Jahres von den JOGs gewählt wurde, sich die VE Maria Böhme aktiv an die Aktion beteiligte.

[konferenz.jogspace.net/2015/12/03/pm-jugendliche-ohne-grenzen-waehlen-markus-ulbig-zum-abschiebeminister-2015/](http://konferenz.jogspace.net/2015/12/03/pm-jugendliche-ohne-grenzen-waehlen-markus-ulbig-zum-abschiebeminister-2015/)

## Kein Herz für Rocker

Konferenz: Innenminister misstrauen Friedenspakt zwischen Bandidos und Hells Angels

**G**ewalt gegen Polizisten, Verbot von Rockerbänden oder Kriminalität im Internet – bei der Konferenz der Innenminister in Hamburg stehen insgesamt 40 Tagesordnungspunkte auf dem Programm. Unter Leitung von Hamburgs Innenminister Christian Ahlhaus sollen heute die Ergebnisse der zweitägigen Sitzung bekannt gegeben werden.

Deutlich wurde bereits gestern: Elitäre Innenminister zeigten sich unbeeindruckt vom demon-



Antirassismus-Aktivistinnen als Minister, z. B. die Abschiebehelfer abschaffen

ein bundesweites Verbot von Rockerbänden. In Hamburg sind die Hells Angels bereits seit 1983 verboten. Unbehagen herrscht



Gruppenbild in Hamburg mit den Innenministern der Länder sowie Bundesinnenminister Thomas de Maizière

wie dargestellt. An Hamburg habe es nach wie vor noch keine konkrete Anfrage der Bundesregierung in dieser Sache gegeben, so

von Roma in den Kosovo kritisiert. Der ehemalige Bundesminister Christian Schwarz-Schilling (CDU) sprach dabei von einem

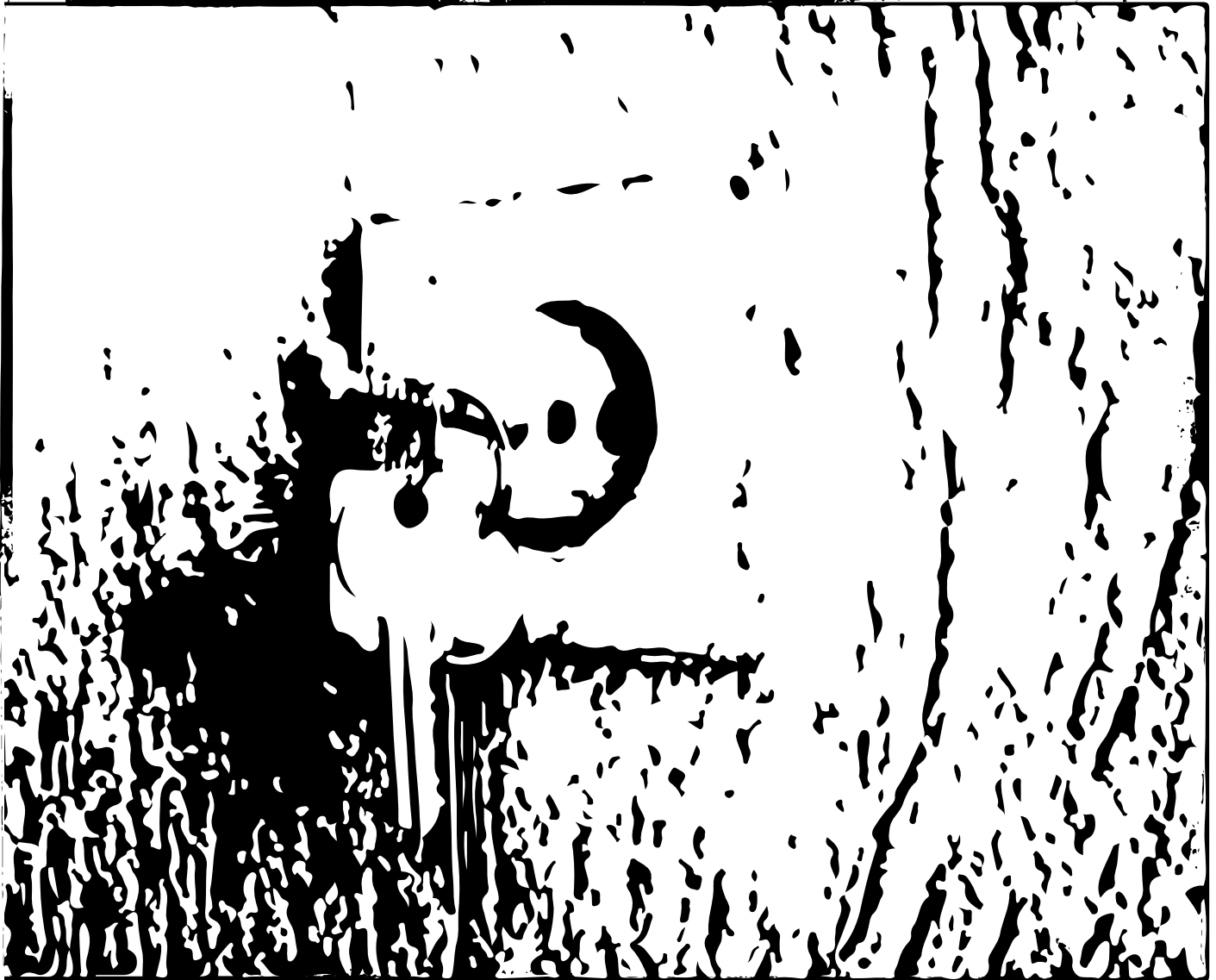


# No-IMK

# 23

27.05.2010

Am 27.05.2010 wurde durch einen Pressebericht bekannt, dass Ihre Mandantin gegen die Akkreditierungsvorschriften der IMK am 27. und 28.05.2010 in Hamburg geklagt hatte.



## Immer... gerne



**Amulett gegen von  
Beamten verursachtes  
Unheil**

**Jenseits der Grenzen**  
Antirassistische Informations- und Aktionsreihe  
in Hamburg 11.01. - 07.03.2008

[www.nadir.org/kampagnen/jenseits-der-grenzen](http://www.nadir.org/kampagnen/jenseits-der-grenzen)

**Rassismus: ganzheitlich verstehen  
- gemeinsam bekämpfen!**

Rassismus in der BRD und Europa hat viele Gesichter. Er zeigt sich nicht nur in rechtsextremen bzw. neofaschistischen Bewegungen und in diskriminierender staatlicher Politik, die auf Basis „anderer“ gesellschaftlicher Instrumente Menschen aus bestimmten Teilen der Welt die Einreise in die BRD bzw. EU verweigert. Seltener benannt und diskutiert werden die Rassismen der „aufrechten deutschen Bürger“, die „Boot-ist-voll-Polemiker“ deutscher Politiker, Innen, etc., die ihre rassistischen Diskurse in eigener Abgrenzung zu extrem rechten Denkmustern unkritisiert wissen.

Die Veranstaltungsreihe soll einen Überblick geben über die verschiedenen Ausprägungen und Hintergründe von Rassismus, die sich auf individueller und struktureller Ebene finden, und eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem Problem in Bewegung bringen. Wir wollen aber noch einen Schritt weiter gehen und eine Vernetzung des Widerstandes gegen die unterschiedlichen Rassismen fördern. Trefft Euch bei den Veranstaltungen, lernt Euch kennen und macht was drauß!

Einen Anfang stellt die Vorbereitung und Umsetzung dieser Veranstaltungsreihe dar. Sie ist ein Kooperationsprojekt von 14 verschiedenen antirassistischen Gruppen und Einzelpersonen:

- Antilager-Gruppe, Antirassistisches Plenum Oldenburg/Blankenburg, Antirassist. Innen an der Uni HH, A.R.K. - AntiRassistische Kultur, Café Essel, Der braune Mob e.V., Flüchtlingsinitiative Brandenburg, Flüchtlingrat HH, Horst AG, Karawane HH, kein mensch ist illegal HH, mujeres sin fronteras, Noah Sow, Soziale Zone e.V. Lüneburg

**Do, 24.01. Extremismustheorien**

Extremismus! Nur wenige Worte haben in den letzten Jahren so viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erfahren wie Dieses. Politiker und die Exekutive, in Form des Verfassungsschutzes, stützen ihre Tätigkeit auf theoretisch-wissenschaftliche Konstrukte, die von nur wenigen Wissenschaftlern gebildet werden, und die maßgeblich zur Urteilsbildung beitragen, wer und welche Organisation für die freiheitlich demokratische Grundordnung der BRD gefährlich werden könnten.

Was steckt hinter diesen Theorien, die nach ihren Kritiker\_Innen, Unterschiede zwischen „linken“ und „rechten“ Extremismus verschleiern und bisweilen aufheben?

Warum greifen führende Extremismustheoretiker vehement den immer wieder auftauchenden Begriff des „Extremismus der Mitte“ an?

Wo und Wie machen sich diese umfassenden Theorien in der breiten Bevölkerung bemerkbar?

In einem ca. einstündigen Vortrag sollen die theoretischen Basics für eine spannende Diskussion geliefert werden.

Referent: In von Sozo e.V. Lüneburg  
19.30 Uhr, LIZ

**Do, 31.01. - Di, 12.02.** Philippinische Hausangestellte räumen mit Vorurteilen auf! Sisterhood und Solidarität!

Seit 2006 hat DiWATA, die Selbstorganisation der philippinischen Hausangestellten in Athen, begonnen jährlich 10 Frauen der philippinischen Gemeinde für ihre besonderen Leistungen zu ehren und ihnen öffentlich zu danken und zu gratulieren.

Die Ausstellung stellt einen Kreis dieser Philippinas vor und soll die „Unsichtbaren“ auch international sichtbar machen.

Ein Ausstellungsprojekt von: DiWATA Athen und KEIN MENSCH IST ILLEGAL Hamburg  
Ort: Kōlibri.

**Do, 31.01. Bewegungen an den Grenzen - EU-Migrationspolitik und Widerstand in Marokko und in der Ukraine**

Fast täglich ist in den Medien vom „Kampf gegen illegale Migration“, von angeblich immer erfolgreicherem Einsatz der EU-Grenzschutzagentur Frontex gegen Bootsfüchlinge und zurückgehenden Asylbewerberzahlen in den Kernländern der EU, insbesondere in Deutschland, zu lesen. Über die Lebensgeschichten hinter den steigenden Zahlen der Toten im Mittelmeer, im Atlantik, in der Wüste und an den Landgrenzen der EU, über die massiven Menschenrechtsverletzungen gegenüber Flüchtlingen und Migrant\_innen und erst recht über Gruppen und Netzwerke, die versuchen, dieser mörderischen EU-Migrationspolitik etwas entgegen zu setzen, ist dagegen selten etwas zu hören.

Wir möchten deshalb auf dieser Veranstaltung an den Beispielen Marokkos und der Ukraine nicht nur die schreckliche Realität an den EU-Außengrenzen darstellen, sondern auch von den Motiven, Zielen und Aktivitäten der Migrant\_innen und von Aktivist\_innen, die mit ihnen zusammen arbeiten, berichten.

Conni Günßer und Hagen Kopp haben Gruppen an den Grenzen besucht, an Diskussionen und Aktionen vor Ort teilgenommen und werden auch Fotos und evtl. einen Film davon zeigen.

Referent\_innen: Conni Günßer, Flüchtlingsrat Hamburg, und Hagen Kopp, kein mensch ist illegal Hanau  
19.30 Uhr, Kōlibri

**Sa, 02.02. antirassistisches Radioballett in der Innenstadt achtet auf Ankündigungen**



# 25

2010

2010 wurde Ihre Mandantin mehrfach als Kontaktperson von Hauptprotagonisten der gewaltorientierten linksextremistischen Szene Hamburgs festgestellt. Außerdem wurde ihre Teilnahme an einer Solidaritätsaktion für einen führenden Protagonisten der autonomen Szene am 26.04.2010 vor dem Hamburger Strafjustizgebäude sowie an der autonom geprägten und gewalttätig verlaufenen "Antirepressionsdemonstration" am 24.07. und der Anti-IMK-Demonstration am 13.11.2010 in Hamburg dokumentiert. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse wurde sie als bedeutende Person innerhalb der linksextremistischen Szene Hamburgs gewertet.



Was "kontakt zu Protagonisten" heißen soll und was das für einen Vorwurf das genau darstellt, muss jemand erklären klingt nach blutrache.



## DEFEND YOUR MIND

Die INNENMINISTERKONFERENZ (IMK) findet jedes Jahr im Frühjahr und Herbst in wechselnden Bundesländern statt. Dieses Jahr ist die Stadt HAMBURG die Gastgeberin vom 17. BIS 19. NOVEMBER und der neue innenminister, Ex-VS-Chef Heino Vahldieck, hat den Vorsitz. Bei den Treffen stehen Themen rund um Begriffe wie »innere Sicherheit«, »Ausländerrecht«, »Verfassungsschutz und Polizeianglegenheiten«, »Bekämpfung des Terrorismus«, »Gefahrenabwehr« oder auch »Linksextremismus« im Vordergrund. Dabei ist die indirekte Wirkung von wesentlicher Bedeutung, weil Druck und Stimmungsmache auf das Bewusstsein der Bevölkerung ausgeübt werden. Es wird ein Sicherheitsbedürfnis geschaffen, in dessen Folge die Akzeptanz weiterer Kontrollmaßnahmen zu Ungunsten kollektiver und individueller Freiheiten der Menschen wächst. Um die Repression aus den Köpfen zu bekommen, zeigen wir eine Reihe von Filmen im 3001-Kino zu den betreffenden Themen. Die Filmreihe beginnt im September und erzählt von Flüchtlingen, von verschiedenen Kämpfen gegen direkte und indirekte Repression, von Selbstorganisation und der Militarisierung der Gesellschaft. Die Vorführungen beginnen jeweils um 19 Uhr und es werden Referent, Innen- und Filmemacher, Innen anwesend sein.

**Hamburg Unsicher machen!!!**  
LMK verSäcken!

**Mehr Informationen zur Aktionswoche gegen die IMK, zu Veranstaltungen, zum Thema und das aktualisierte Kinoprogramm: NO-IMK.BLOGSPOT.COM**  
Die Filmreihe wird veranstaltet von kein mensch ist illegal, Wohnschiff Projekt, 3001-Kino und Gruppen aus der No-IMK-Vorbereitung

### FILMREIHE GEGEN DIE INNENMINISTERKONFERENZ

**Antirepression**  
Montag 13.9.2010  
GEFÄHRDER  
Hans Wengertner, Berlin 2009, Kurzfilm  
Zu einer Zeit, in der ein Mann BRD-Innenminister ist, der 1994 einen Koffer mit 100.000 DM in bar von einem Waffenhändler entgegnen, werden Listen sogenannter »Gefährdeter« erstellt, die das urale Rechtsprinzip der Unschuldsvermutung aufheben. Ab jetzt ist jeder solange verdächtig, bis er das Gegenteil beweisen kann. Der Film zeigt eine wahre Geschichte aus dem Sommer 2007. Der Fall Andrey Holm hat großes Aufsehen erregt, doch die wesentlichen Fragen konnte niemand beantworten. Ein Bundesrichter erließ den Haftbefehl mit der Begründung, Holm würde so seinen Arbeiten das Wort »Gentrifizierung« verwenden, ein Begriff, der einmal in einem Bekenntnisschreiben der »Militanten Gruppen« auftauche. Warum überwachte das Bundeskriminalamt den Soziologieprofessor und seine Familie elf Monate lang, unter enormen Aufwand, obwohl halbe reusen Verdachtsmomente auftraten?

**DISSENT**  
Neuseeland 2009, 17 Min., Flugbuchreihe des Gewerkschafts  
Am 15. Oktober 2007 wurden in Neuseeland über 40 Häuser durchsucht und 18 Personen unter Terrorismusverdacht verhaftet. Drei Jahre später sind die Terrorismusvorwürfe längst vom Tisch, aber die Angeklagten waren immer noch auf ihren Prozess. Der Film kontrastiert Interviews mit den Betroffenen mit öffentlichen Äußerungen und beleuchtet den historischen Zusammenhang der Verhaftungen mit der Kolonialisierung Neuseelands.

**Antimilitarismus**  
Montag 11.10.2010  
BUNDESWEHRGELÖBNIS BREMEN 1980  
Filmredaktion Diskussion  
Am 6. Mai 1980 wurde der 29. Jahrestag des NATO-Bittens der BRD mit einem öffentlichen Rekrutierungsgelöbnis im Bremer Weserstadion »gefeyert«. Es kam zu breiten Protesten und vehementem militanten Widerstand, die dieses Ereignis zu einem Schlüsselmoment der Bremer wie bundesweiter außerparlamentarischer Politik werden ließen. 30 Jahre nach der »Schlacht am Osterdeich« gibt es viele Gründe zurückzuschauen – auch auf einen wichtigen Schritt der Entwicklung autonomer Politik. Aus einem Aufruf: »Unser Lebensraum wird immer mehr eingegrenzt, und die Herrschenden werden sich vor papierernen Protesten immer weniger beeindruckt lassen. Wenn wir leben wollen, müssen wir uns wehren mit allem, was wir haben, mit unseren Stimmen und mit Steinen, mit Flugblättern und mit Molotow.«

**Selbstorganisation junger Flüchtlinge**  
Montag 25.10.2010  
»WIE EIN STRICH DURCHS LEBEN«  
Als gebürtige Jugendliche in Deutschland  
Rebecca Schaefer, Bremen 2006, 45 Min.  
Meryem Kaymaz, 18 Jahre alt, will Anwaltin werden. Zur Zeit, wo sie in Bremen ihren Realschulabschluss schuss nach. Ob sie sich ihr Traum erfüllen kann, ist ungewiss. Im April 2007 läuft wieder mal ihre Duldung aus. Vor sieb Jahren verlor Meryems Familienbürgerkriegsflüchtlinge aus Libanon, die bis dahin gelte Aufenthaltserlaubnis und

**burn all PRISONS!**

Eine politische Filmreihe zu machen, bedeutet ein finanzielles Risiko einzugehen. Und das 3001-Kino muss die Kosten decken. Risiko reduzieren macht Spaß, also ermutigen wir euch, zahlreich zu erscheinen. Wir brauchen mindestens 100 Personen.

# 26

Darüber hinaus liegen dem LfV Erkenntnisse vor, die belegen, dass sich Ihre Mandant:in zwischen 2008 und 2010 mehrfach an internen Treffen der autonomen Szene beteiligt hat.

# verdeckte

Erste autonome VV  
in Hamburg -15 Februar 2010  
Rote Flora 19.30 Uhr



ab dann jeden 15 im monat!



# Ermittler\_innen

Öffentliche Gelder gehen dran um ve zu bezahlen um Erkenntnisse zu produzieren von etwas was kein Geheimnis ist.



Am 12.02.2011 beteiligte sich Ihre Mandantin an Protesten gegen eine Kundgebung der NPD auf dem Gänsemarkt, zu denen auch linksextremistische Gruppen mobilisiert hatten.

12.02.11



Gegen die NPD sollten viel mehr Leute, aufstehen, brüllen, protestieren, sie stoppen. Gegen die AFD übrigens auch. Auf keinen fall dürfen staatliche Behörden sie deswegen Kriminalisieren.



# DAF

# 28

Ihre Mandantin nahm am 04.06.2011 an einer Veranstaltung der antimilitaristischen Frauengruppe "amiga" in der Roten Flora zum Thema "Kriegsgebiet Hamburg" teil.

04.06.11

# amiga



# 29

Am 14.06.2013 nahm Ihre Mandantin an einer auch von mehreren Linksextremisten frequentierten Solidaritäts-Aktion am "Park-Fiction" für die "Lampedusa"-Flüchtlinge teil.

14.06.13

14.6.13. Parc Fiction -  
Solidarisches grillen  
mit Lampedusa in Ham-  
burg . Suchbild ohne  
Erfolgsaussichten: wo  
sind die Linxextremis-  
ten? und Willy: du  
wirst uns nicht nur  
bei grillstände und  
feuertonnen fehlen.



# Park Fiction

# 30

15.06.13

Am 15.06.2013 war Ihre Mandantin Teilnehmerin an einer mit großer Beteiligung aus der linksextremistischen Szene durchgeführten Protestaktion mit dem Tenor "Zwangsräumung? Verhindern!" gegen eine Zwangsräumung im Bereich Schanzenstraße/Ludwigstraße.

Zwangsräumung



## verhindern

Ihre Mandantin war Halterin eines Pkw, der im Rahmen des vom 17. bis 24.08.2014 in der Altmark/Sachsen-Anhalt durchgeführten "War starts here Camp" polizeilich festgestellt wurde.





# Neue

Aus den vorliegenden Daten, deren Löschung beantragt ist, ergeben sich auch tatsächliche Anhaltspunkte die den Verdacht begründen, dass die Klägerin an linksextremistischen Bestrebungen teilnimmt. Die Klägerin wird innerhalb des Linksextremismus dem grundsätzlich als gewaltorientiert eingestuften Lager der Autonomenszene und hier mit dem Schwerpunkt-Tätigkeitsfeld Antirassismus zugerechnet. Für Näheres zu diesem Themenfeld wird auf den Verfassungsschutzbericht 2015 der Beklachten, dort Seite 127 ff. verwiesen.

Darüber hinaus stammen viele Erkenntnisse über die Klägerin aus der mehrere Jahre langen Beobachtung der Gruppe "Kein Mensch ist illegal" (KMII). In der linksextremistischen Kampagne „Kein Mensch ist illegal“ vernetzten sich antirassistische Gruppen und Initiativen, darunter auch Gruppierungen aus dem gewaltbereiten Spektrum. Am Rande der von KMII mit organisierten jährlichen antirassistischen "Grenzcamp" wurden in der Vergangenheit mehrfach politisch motivierte Straftaten verübt, wie zum Beispiel in Hamburg im Zeitraum vom 10.-21.08.2008. Die Hamburger Gruppe bezeichnet KMII auf ihrer Internetseite als "bundesweites Netzwerk vor allem autonomer antirassistischer Gruppen (...)". Auch die Verlinkung zum Wikipedia-Eintrag Autonome verdeutlicht, dass hier ausdrücklich die autonome Szene gemeint ist.

**GLOBAL RIGHTS** and **BORDER'S WRONG**

**Kampagnen für Legalisierung in Europa**

Berichte und Diskussion mit AktivistInnen aus Griechenland und Schweden

mit Jose B. und Deborah C.Valencia von "Kasapi", Vereinigung der Philippinos/as in Griechenland aus Athen und zwei VertreterInnen von "ingen människa är illegal" (kein mensch ist illegal) aus Göteborg

Es laden ein:  
Flüchtlingsrat Hamburg, Cafe Exil  
kein mensch ist illegal hamburg  
Brot&Rosen, mujeres sin fronteras  
Karawane Hamburg

Freitag, den 9.6.06 um 20:30 Uhr  
in der Motte  
Eulenstraße 43, Hamburg-Ottensen

© NO ONE IS ILLEGAL

# Vorwürfe



**Liste der letzte  
aufgeflogenen  
ErmittlerInnen  
in Hamburg**

**Iris P. alias "Iris Schneider":** Seit 2001 spionierte die Staatsschützerin des Hamburger Landeskriminalamts, die linke Szene um das besetzte autonome Zentrum Rote Flora in Hamburg und das Radio Freies Sender Kombinat (FSK) in Doppelfunktion bis 2006 aus. "Iris Schneider" war sowohl als verdeckte BFL-Aufklärerin (Beamte für Lagebeurteilung) für Hamburgs Staatsschutz als auch als "verdeckte Ermittlerin zur Strafverfolgung" für den Karlsruher Generalbundesanwalt tätig.  
<http://verdeckteermittler.blogspot.de>

**Astrid Opermann alias „Astrid Schütt“** soll sich seit Ende 2006 in der linken Szene bewegt haben und gilt dort als Nachfolgerin von "Iris Schneider". Es wird davon ausgegangen, dass auch Astrid O. in Doppelfunktion sowohl als BFL-Aufklärerin als auch als "verdeckte Ermittlerin zur Strafverfolgung" eingesetzt worden war, damit sie Privatwohnungen betreten durfte.  
<https://verdeckteermittlerinhh.blackblogs.org>

Parallel war die Staatsschützerin

**Maria Böhlichen alias „Maria Block“** in den Jahren von 2008 bis 2012 als "verdeckte Ermittlerin zur Gefahrenabwehr" in der linken Szene eingesetzt und begleitete die Aktionist\_inen auch ins Ausland. Griechenland Lesbos/Kopenhagen/ Brüssels...  
<http://enttarnungen.blackblogs.org>

# Literatur

Schöner Leben ohne Spitzel - Sept 2011

<http://www.berlin.rote-hilfe.de/schoener-leben-ohne-spitzel>

Der Spitzel - Die rote hilfe - Heft 2/2016

129akten von Kernsiefe Schüffelhunden und Rumgetüddel

<http://129akten.noblogs.org>

Radfahrer - Die Überwachung des Fotografen Harald Hauswald durch die Stasi Film.

<http://www.bpb.de/mediathek/125419/radfahrer>

<https://www.youtube.com/watch?v=OG2ulFuo09o>

"Ich erlauchte folgendes Gespräch: ..."

Mit Polizeispitzeln durch Eimsbütteler Kneipen der Jahrhundertwende - Sielke Salomon, Patrick Wagner (Bearb.)

Hg. v. der Galerie Morgenland

Hamburg o. J.

Markus Mohr (Hg.), Klaus Viehmann (Hg.)

Spitzel Eine kleine Sozialgeschichte

Assoziation A Verlag, Hamburg 2004

Vier Jahrzehnte unter Beobachtung des Bundesamtes für Verfassungsschutz.

[www.rolf-goessner.de](http://www.rolf-goessner.de)

Rob Evans/Paul Lewis

Undercover. Die Geschichte der Britischen Geheimpolizei

bahoe books



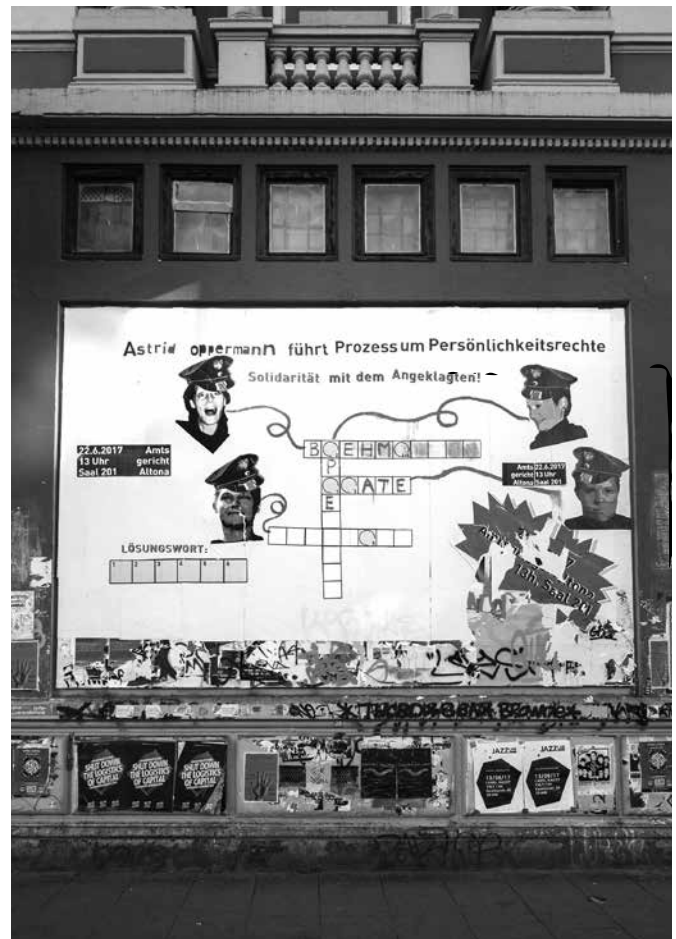
# Links /Texte zu VEs

[https://eahh.noblogs.org/post/2016/01/19/zum-umgang-mit-verdeckten-ermittler\\_innen-in-unseren-zusammenhaengen/](https://eahh.noblogs.org/post/2016/01/19/zum-umgang-mit-verdeckten-ermittler_innen-in-unseren-zusammenhaengen/)

<https://linksunten.indymedia.org/de/node/101572>

<http://www.datenschmutz.de/moin/Verdeckte%20Ermittler>

<https://www.altmeierei.de/2004/11/15/verdeckter-ermittler-in-hamburg-aufgeflogen/>





diese,

den Verdacht

begründenden

tatsächlichen

Anhaltspunkte,

## Sollte ich auch ein Anfrage stellen?

Erst gut überlegen, pros und contras auf die wage legen:

Das pro ist das Gefühl durch handeln wieder Subjekt zu werden seine Geschichte.

Das contra sagt wenn du Anfrage machst, Klage erhebst, prozessiers , dich und deine zusammenhänge lange zeit vorzubereiten und am ende, beim besten fall, wird alles gelöscht . Dann stehst du genau da wo du angefangen hattest als du noch nicht die Anfrage gestellt hattest. Deswegen das wofür es gut sein könnte, sollte erst geklärt sein.

Über Frag den Staat können Interessenten ihr Auskunftsersuchen übersenden, etwa an den Bundesverfassungsschutz. Grundlage ist das Informationsfreiheitsgesetz, das seit 2006 den Bürgern Einsicht in Behördenunterlagen ermöglicht.

<https://fragdenstaat.de>

Das netzwerk recherche ruft Journalisten auf, bei den Geheimdiensten anzufragen, ob diese Daten über sie gespeichert haben. Ziel dieses Projektes ist, in Zeiten der zunehmenden Massenüberwachung den Diensten zu zeigen, dass ihr Handeln von der Öffentlichkeit kritisch beobachtet wird. Die Aufmerksamkeit für das Problemfeld Geheimdienste im demokratischen Rechtsstaat muss erhöht werden.

<https://netzwerkrecherche.org/handwerk/informationsfreiheit-und-auskunftsrechte/frag-den-dienst/fragden-dienst-einleitung/>

<https://eahh.noblogs.org>

Wie stelle ich eine

# ANFRAGE?

Speicherung



Signature au port



Für das Tätigwerden des LfV Hamburg reichen tatsächliche Anhaltspunkte für verfassungsfeindliche Bestrebungen, konkret für Gefährdungen der gesetzlich näher beschriebenen Verfassungsrechtsgüter aus. Die Regelung verlangt keine Gewissheit darüber, dass Bestrebungen vorliegen, die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung gerichtet sind. Zu verlangen sind indes mehr als bloße Vermutungen. Es müssen konkrete und in gewissen Umfang verdichtete Umstände als Tatsachenbasis für den Verdacht vorliegen. Dabei kann sich die Annahme eines Verdachts aus der Gesamtschau aller vorhandenen tatsächlichen Anhaltspunkte begründen, auch wenn jeder für sich genommen einen solchen Verdacht noch nicht zu stützen vermag.

PASSEPORT SPECIAL DE SERVICE

N° 3959

# Marily Stroux



**Fliegen ist freiwillig**  
WER NICHT WILL, KOMMT NICHT MIT

# Impressum

Herausgegeben von Marily Stroux

Text und Photos: Marily Stroux  
Layout: Falk Zirkel

Eigenverlag

Danke an

Softe verdeutschung  
Gaby Arthur  
Margret Geitner

Analyse und Kritik Archiv  
Stroux Archiv  
TAZ Archiv

Für die dauerhafte juristische Begleitung  
RA Gabriele Heinecke  
RA Carsten Gericke  
RA Ünal Zeran

Photo  
Seite 17: Andreas Herzau  
Seite 55: Hinrich Schulze

Und alle die vertrauensvoll die  
Broschüre vorbestellt haben und  
so den Druck möglich gemacht haben.

ISBN 978-3-00-056079-8

